

FISCHWAID

Allgemeine Fischerei Zeitung · Am Wasser seit 1876

**Anlande verpflichtet gilt nicht
für Angler/innen +++ Im Portrait:
Dr. Gero Hocker – Neuer Präsident
des DFV e.V. +++ Illegaler Glasaal-
handel aufgedeckt**



**ANGELN
IN DER MITTE
DER GESELL-
SCHAFT**

DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DES



**DEUTSCHER
ANGELFISCHER-
VERBAND e.V.**

Informationen zum Abonnement der
AFZ-Fischwaid finden Sie auf Seite 51.



LIEBE ANGLERINNEN UND ANGLER,

das Motto der aktuellen Fischwaid lautet: „Angeln in der Mitte der Gesellschaft“. Was ist mit diesem Satz gemeint? Es ist das erklärte Ziel des DAFV, für das Angeln in seiner Vielfalt, eine möglichst breite gesellschaftliche Akzeptanz in Deutschland aufrecht zu erhalten und auszubauen.

Dabei wollen wir die Werte des Angelns, wie Lebensqualität, Abenteuer, Erholung, Verbindung von Generationen, ökologische Bildung, Bewegung usw. einer möglichst breiten Öffentlichkeit nahe-

bringen. Themen wie die nachhaltige Naturnutzung, Ehrenamt und Naturverbundenheit wollen wir herausstellen. Wir möchten zeigen, dass Angeln zeitgemäß und bedeutsam für Deutschland ist. So erbringen Angler vielfältige Werte für die Gesellschaft, wie z.B. die Pflege der Kulturlandschaft. Würden sich die Angler nicht ehrenamtlich um die Gewässer in Deutschland kümmern, müsste die öffentliche Hand nicht unerhebliche Steuergelder dafür aufwenden. Ich bin als Angler Naturnutzer und natürlich liegen mir die Gewässer und Fischbestände daher am Herzen. Der Begriff Naturschützer ist vielleicht verbrannt, aber natürlich will ich das schützen, was ich nutze. Ich möchte gerne an intakten Gewässern mit gesunden Fischbeständen angeln. Ich weiß nicht, wie man das trennen will.

Die meisten von uns wissen das. Es geht nicht (nur) darum, was Angler über das Angeln denken. Wir müssen die Angler nicht davon überzeugen, dass Angeln eine gute Sache ist. Es geht vielmehr darum, was andere über uns denken.

„Angeln in der Mitte der Gesellschaft“ soll nicht bedeuten, dass Angler nur aus der Mitte der Gesellschaft kommen. Ich war selbst lange im Vorstand eines großen Angelvereins am Bodensee und weiß, wie viele Angler auch vom Rand der Gesellschaft kommen und welchen unschätzbaren Wert Angeln gerade für diese Menschen bietet. Es soll jeder angeln, der will, unabhängig vom Verdienst, Bildungsgrad, gesellschaftlicher oder politischer Herkunft und Überzeugung. Da ist vom Banker bis zum Schulabbrecher alles dabei. Viele Adlige und Präsidenten sind Angler. Der gerade verstorbene George Busch war seinerzeit an der Traun in Deutschland angeln. Willy Brandt hat geangelt und die SPD widmete dem Thema eine Ausstellung. Jimmy Carter bekam damals von Deutschland als Gastgeschenk eine Angelrolle. Es gibt aber auch Projekte mit straffälligen Jugendlichen in Justizvollzugsanstalten. Oder das Gemeinschaftsangeln des DAFV für „Menschen mit Behinderung“, um nur einige Beispiele für die Vielfalt und Integrationskraft des Angelns anzuführen.

Neue gesellschaftliche Trends, wie Urbanisierung und Veganismus sind aber auch immer mit einem Wandel von Wertvorstellungen und moralischen Ansprüchen verbunden. Selbsternannte Tierrechtsorganisationen betiteln Angler öffentlich als „Hobby-Mörder“. Es ist der Versuch, Angler in der breiten Öffentlichkeit zu denunzieren und es richtet sich vornehmlich an Menschen, die sonst nichts mit dem Angeln zu tun haben. Jeder Angler betreibt Öffentlichkeitsarbeit für das Angeln, ob er will oder nicht. Es liegt auch an uns, wie wir gesehen werden. Jedes Gespräch über das Thema, jede Erfahrung mit Anglern am Wasser beeinflusst die Meinung. Am Ende ist es die Summe der Erfahrungen mit Anglern, welche unser Bild in der Öffentlichkeit prägen.

Als Bundesverband möchten wir mit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit für die vielen positiven Aspekte des Angelns ein Zeichen setzen. Einige Beispiele dazu findet ihr in dieser und den folgenden Ausgaben der AFZ-Fischwaid.

In diesem Sinne, wünschen das Redaktionsteam und ich viel Spaß beim Lesen der aktuellen Fischwaid.

PETRI HEIL

Olaf Lindner

Inhalt

Angeln in der Mitte der Gesellschaft	3
Dr. Gero Hocker ist neuer DFV-Präsident	11
Wer ist die DAFV Verlags- & Vertriebs GmbH?	12
Wettbewerb „Aktive Jugend- und Naturschutzarbeit“	14
Zusammen für Angler, Fische und Gewässer	15
Wieder Illegaler Glasaalhandel aufgedeckt	16
Aus den Landesverbänden	20
Anlandeverpflichtung gilt nicht für Angler/innen	24
Angeln hilft den Naturschutzgebieten	25
Klarer Kurs Naturschutz	28
Meerforellenprojekt wurde 10 Jahre alt	30
Flüsse sind auf dieser Welt einfach unersetzlich	32
Im Portrait: Dr. Gero Hocker	36
Die Vielseitigkeitsprüfung des DAFV im Breitensport	40
Leserbrief zu Angelverboten in Nord- & Ostsee	42
Pottkieker: Weißfisch lecker zubereitet	44
Fischwelt Leipzig	46
Aus alten Zeiten	50
Impressum	51

Titelfoto: DAFV, Johannes Arlt



ANGELN IN DER MITTE DER GESELLSCHAFT

ANGELN IN DEUTSCHLAND IST ZEITGEMÄSS, NACHHALTIG UND GESELLSCHAFTLICH BEDEUTSAM.

Jeder, der sich ernsthafter dem Thema gewidmet hat, weiß es: Angeln ist mehr, als eine Schnur mit einem Köder ins Wasser zu halten. Als Prof. Dr. Robert Arlinghaus im Jahre 2006 das Buch „Der unterschätzte Angler“ veröffentlichte, schlug er ein Thema, welches Isaak Walton im 17. Jahrhundert mit seinem Buch „The compleat Angler“ zum ersten Mal auf’s Papier brachte, erneut auf.

Ist Angeln noch zeitgemäß? Welche ökologische und ökonomische Bedeutung hat das Angeln für die Gesellschaft? Dreizehn Jahre später ist das Thema aus Sicht des DAFV aktueller denn je.

ES HAT SICH VIEL VERÄNDERT

Natürliche Fischbestände werden seit Jahrtausenden fischereilich intensiv genutzt. Gegen Ende des 20. Jahrhunderts

haben sich langsam aber sicher weitreichende Veränderungen für Angler in Deutschland vollzogen. Immer mehr Naturschutzverbände buhlen um öffentliche Anerkennung, politischen Einfluss und Spendengelder. Sie nehmen auf Grundlage komplizierter Verordnungen und Gesetzgebungen Einfluss auf die Nutzung der aquatischen Lebensräume. Viele Anglerverbände sind ebenso anerkannte Naturschutzverbände. Während diese das

Ziel verfolgen, den Schutz und Nutzung zu vereinen, gelten für andere die Menschen als Störfaktor auf Grundlage einer ideell geprägten Vorstellung einer unberührten Natur. Es sind die letzteren, die den Angelvereinen langsam aber stetig die Naturschutzrolle in der öffentlichen Meinung streitig machen wollen.

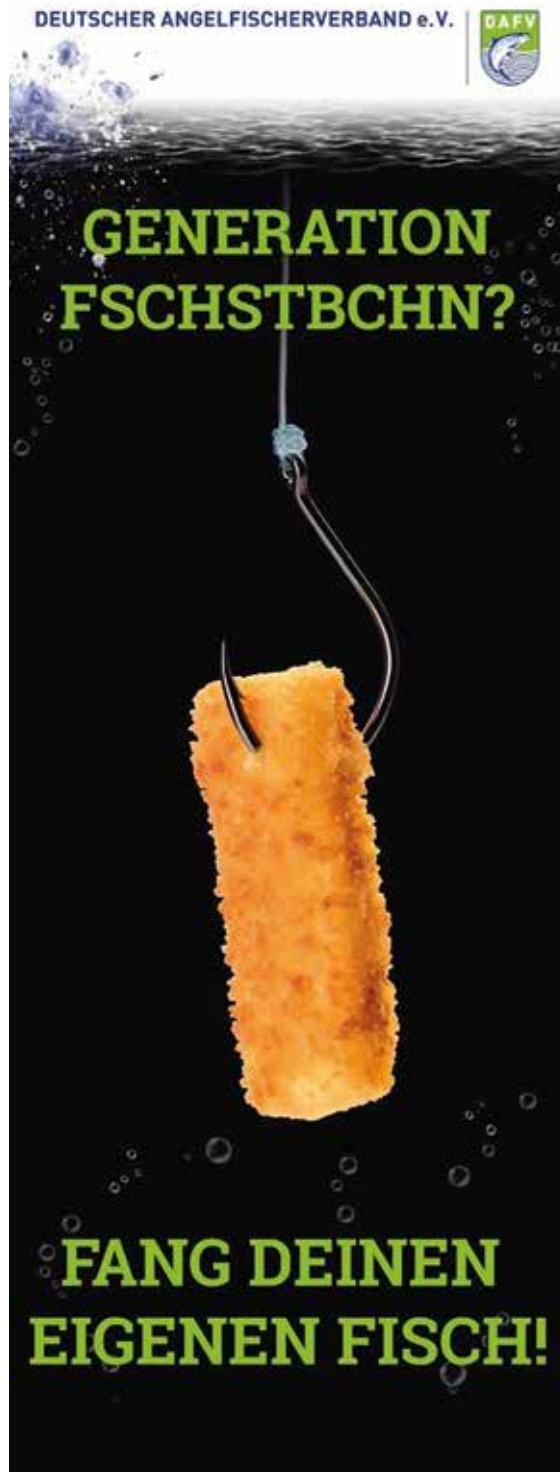
Während den Anglern der Schutz und die Pflege der Gewässer schon immer am Herzen lag und liegt, so versuchen Naturschutzverbände unter dem Deckmantel des Naturschutzes Anglern die schonende Nutzung der Gewässer zu verbieten. Dabei sollte man bedenken, dass Jahr für Jahr deutschlandweit von Anglern mehrere hunderttausend ehrenamtliche Arbeitsstunden scheinbar im Verborgenen geleistet werden. So werden unter Anderem Gewässer renaturiert, Brutplätze für Fische eingerichtet, Maßnahmen zum Artenschutz ergriffen sowie Ufer vom Müll befreit.



Natura 2000, die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) und Naturschutzverordnungen werden immer öfter zum Anlass genommen, das Angeln in den jeweiligen Gewässern zu verbieten.

Dass diese Gebiete über viele Jahre mit der Nutzung durch Angler erst entstanden sind, scheint für die Verantwortlichen keine Rolle zu spielen. So genannte „Erwartungsgebiete“ für Tierarten werden definiert und die Menschen in Erwartung dieser Tierarten ausgesperrt.

Natur wird von Umweltschutztechniker/n/innen quasi am Reißbrett entworfen. Dabei wird ohne eine ausreichende Datengrundlage angenommen, dass Anglerinnen und Angler am Gewässer stören oder Wildtiere verdrängen. Wenn man aber genau hin-



schaut, gibt es in beangelteten Gewässern mindestens eine vergleichbare oder sogar eine höhere Artenvielfalt, wie kürzlich an Fischen nachgewiesen wurde (Matern et al., Emmrich et al. 2014 Limnologica).

Das Angeln den Schutzziele von Schutzgebieten nicht entgegensteht, verdeutlicht ein Beispiel aus 2018. In einer aktuellen Vereinbarung zur Befischung der Fließgewässer in einem Naturschutzgebiet (NSG) in Niedersachsen wird die fischereiliche Nutzung ausdrücklich als **Betreuungsmaßnahme, die dem Schutz, der Pflege und der Entwicklung des Naturschutzgebietes dient**, gewürdigt.

WANDEL DES ZEITGEISTES – URBANISIERUNG & VEGANISMUS

Im Jahr 2017 lebten rund 77,3 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung in Städten.¹ Mit einer fortschreitenden Urbanisierung scheint vielen Menschen die direkte Erfahrung mit der Natur im Allgemeinen und den heimischen Fischarten insbesondere, verloren gegangen zu sein.

In einer aktuellen Studie hat das Gros der Befragten² in Deutschland zwar schon einmal von Stör oder Lachs gehört, aber nur 5 Prozent wusste, dass es sich beim Lachs um einheimische Art handelt.³ Glaubt man dem Satz „Der Mensch schützt nur das, was er kennt - und bestenfalls liebt“, so lässt das nichts Gutes erwarten.

Nach einem Bericht des Robert Koch-Instituts verzichtet in der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen fast jede zehnte Frau (9,2 Prozent) auf Fleisch, bei den Männern in der Altersgruppe ist es immerhin jeder 20. (5 Prozent). Das ist für sich genommen erst einmal nicht negativ.

Urbanisierung und Veganismus sind leider immer öfter mit Wertvorstellungen und moralischen Ansprüchen verbunden. Mit dem eigenen Verzicht auf Fleisch nehmen bei vielen auch die Vorbehalte gegen Anglerinnen und Angler zu. Selbsternannte Tierrechtsorganisationen brandmarken Angler als „Hobby-Mörder“.

Es ist der Versuch, Anglerinnen und Angler in der breiten Öffentlichkeit zu denunzieren und es richtet sich vornehmlich an Menschen, die sonst nichts mit dem Angeln zu tun haben. So sind mittlerweile weniger als die Hälfte der Deutschen der Meinung, dass das Angeln ein sinnvolles Hobby ist (Riepe & Arlinghaus 2014).



WERTE DES ANGELNS EINER BREITEN ÖFFENTLICHKEIT VERMITTELN

Mit dem Motto: „Angeln in der Mitte der Gesellschaft“ möchte der DAFV eine möglichst breite gesellschaftliche Akzeptanz für das Angeln in Deutschland erreichen bzw. aufrechterhalten. Es geht um Werte wie Lebensqualität, Abenteuer, Erholung, Artenschutz, Verbindung von Generationen, ökologische Bildung oder Bewegung an der frischen Luft.

Aber auch grundsätzliche Themen wie Nahrungsmittel, Ehrenamt, soziale Integration und Naturnutzung und -verbundenheit. Wir möchten zeigen: Angeln in Deutschland ist zeitgemäß, nachhaltig und gesellschaftlich bedeutsam. 6,24 Millionen Deutsche gehen mindestens einmal pro Jahr Angeln⁴, das sind mehr als 7 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Im Jahr 2016 wurde das Fischereirecht auf einer Wasserfläche von etwa 267 000 ha durch Angelvereine oder Angelverbände in eigener Verantwortung bewirtschaftet. Das entspricht in etwa der Fläche des Saarlandes.

Angler spielen bei Erhalt und Management der Fischbestände in Deutschland eine meist unterschätzte, jedoch zentrale Rolle (Arlinghaus 2006a). Sie sind über ihre Vereine und Verbände nicht nur zur Nutzung von Süßwasserfischen berechtigt, sondern als Eigentümer oder Pächter von Fischereirechten auch zu deren Hege und Pflege gesetzlich verpflichtet.

Mit viel Einsatz innerhalb der Angelvereine und -verbände wird diese Hege und Pflege unserer heimischen Gewässer weitgehend im Ehrenamt erbracht. Würden

sich die Angler nicht ehrenamtlich um die Gewässer in Deutschland kümmern, so müsste die öffentliche Hand (so wie z.B. in Amerika) nicht unerhebliche Steuergelder dafür aufwenden.

NAHRUNGSMITTEL FISCH

Angeln ist eine schonende Form der Naturnutzung und eines der letzten unverfälschten Naturerlebnisse. Daneben bietet es die Möglichkeit Fische für den Eigenbedarf zu fangen. Der Beitrag des Angelns zum Eigenfang von Fischen (ma-

Überdüngungs- und Versauerungspotenzial) weist ein selbstgefangener Fisch mitunter eine bessere Bilanz auf, als der Anbau von Gemüse.⁵

Angeln gilt dabei als die schonendste Methode, Fische zu fangen, da durch die richtige Auswahl von Angelstelle, Angelmethode und Köder im höchsten Maße selektiv gefischt werden kann. Die Gefahr einer Überfischung ist gering. Seltene Fische gehen auch selten an die Angel. Dazu achten Angler mit Schonbestimmungen wie Schonzeiten und Mindest-

maßen auf den Erhalt der Bestände und die biologische Vielfalt in unseren Gewässern.

Dabei fangen immer mehr Deutsche ihre Fische selbst. Der Fang von Fischen in Seen und Flüssen wurde im Jahr 2016 auf etwa 20 800 Tonnen geschätzt. Den weitaus größten Anteil daran besitzt mit 18 200 Tonnen die Angelfischerei.

Die erwerbsmäßige Fischerei landete nur etwa 2 619 t und damit deutlich weniger Fisch als in zurückliegenden Jahren an. Angeln nimmt bei der Verwertung von wildem Fisch einen immer größeren Stellenwert ein.

Auch wenn sich heute keiner mehr vom Angeln ernähren muss, so ist es eine nachhaltige und klimafreundliche Form der Nahrungsmittelgewinnung. Für jeden

selbstgeangelten Fisch aus heimischen Gewässern muss kein Fisch aus Übersee importiert oder aus Aquakultur erzeugt werden.

Dazu setzt sich der DAFV für die Verwertung auch weniger bekannter Fischarten ein. „Wir bieten derzeit Rezepte, Kochkurse und Verkostungen auf Veranstaltungen an, um den Menschen das alte Wissen zurückzugeben und zu zeigen, wie gut un-



rine und binnen zusammen) gehört in Deutschland mit fast 30% zu den größten der Welt (Paper Cooke et al. 2018 in Fish and Fisheries).

Ein selbstgefangener Fisch erfüllt dabei alle Kriterien an den modernen Zeitgeist: Er ist frisch, regional, nachhaltig erzeugt, klimaschonend und wächst artgerecht auf. In Bezug auf negative Umweltauswirkungen (Energieverbrauch, CO₂-Emissionen,

sere heimischen Fische schmecken. Wer einen Fisch selbst gefangen hat, hat einen ganz anderen Bezug zu dem, was auf seinem Teller liegt und weist diesem auch eine unvergleichliche Wertschätzung zu.“, so Alexander Seggelke Geschäftsführer des DAFV.

„GENERATION SMARTPHONE“ WILL DIE NATUR ENTDECKEN

Wie steht es um das Thema Angeln für Kinder und Jugendliche?

„Die Natur ist uninteressant, Jagd und Fischerei sind nicht mehr zeitgemäß“. – So stellen sich viele die Ansichten der „Generation Smartphone“ vor. Weit gefehlt! Die Studie „Fokus Naturbildung“ zeichnet

Der DAFV fordert flexible Regelungen zur Fischereiausübung durch Kinder und Jugendliche.

Dabei setzen wir uns zusammen mit den Mitgliedsverbänden deutschlandweit für die Durchführung von Schulprojekten und außerschulischen Angeboten für Kinder rund um das Thema Angeln ein. Es geht um Umweltbildung, aber auch darum, das Angeln als eine Form der direkten Naturnutzung unter fachkundiger Anleitung im frühen Kindesalter zu erlernen.

Erfahrungen gemacht. Die Zuwendung zu bestimmten Hobbys findet heute im frühen Kindesalter statt. Es gibt Ballettkurse ab 3 Jahren, Fußball- oder Hockeytraining können Kinder schon ab 4, oder einen Kletterkurs ab 6 Jahren belegen.

Organisierte Freizeitangebote nehmen im Alter von 5 bis 6 Jahren bereits 50% der Kinder wahr; diese Einbindung steigt bis zum Alter von 9 bis 11 Jahren auf über 70%. [3] „In Zeiten, in denen Kühe lila und Fische eckig sind, haben Kinder und Jugendliche über das Angeln die Möglichkeit, realistische Vorstellungen über die Gewinnung von Nahrungsmitteln und deren Lebensraum zu erlangen.“, so Alexander Seggelke Geschäftsführer des DAFV.



ein ganz anderes Bild: Für die meisten Jugendlichen im Alter von 12-15 Jahren gehört ein aktives Naturerlebnis zu einem guten Leben dazu. Jugendliche stimmen einer schonenden Nutzung der Natur zu.

Die Studie besagt jedoch, dass sie kaum Vorstellungen haben, wie diese aussehen kann. Die Einbindung in die Aktivitäten von Angelvereinen und Schulprojekten können diese Lücke füllen und zum Beispiel gut in die Nachmittagsangebote der Schulen integriert werden.

Fischereirecht ist Länderrecht. Es gibt immer noch einige wenige Bundesländer in denen Kinder selbst unter Aufsicht erst ab einem gewissen Mindestalter angeln dürfen. Ob und ab wann fachkundige Eltern mit ihren Kindern Angeln gehen, oder Kinder im Rahmen von fachkundig geführten Ferienprogrammen an das Thema Angeln herangeführt werden, sollte den Eltern und Fachleuten überlassen werden und nicht per Gesetz geregelt werden. Die meisten Bundesländer haben das schon lange erkannt und damit gute

Hürden durch den Gesetzgeber in Form eines pauschal verordneten Mindestalters schließt Kinder von sinnvollen Angeboten aus. Dabei ist es nach Ansicht des DAFV von Vorteil, wenn die Kinder möglichst früh mit der Natur vertraut werden. Ergebnisse der Forschung deuten darauf hin, dass eine positive Naturerfahrung, vor allem aus früher Kindheit, ein wesentlicher Antrieb zum Natur- und Landschaftserhalt im Verlauf des Lebens wird. Angelehnt an das Zitat von Goethe „Man sieht nur, was man weiß“ gilt im Natur- und Umwelt-

schutz: Man achtet und schützt nur, was man kennt und versteht. Dass vielen Kindern heute trotzdem der Kontakt zu der Natur verwehrt bleibt, zeigt eine Studie der Deutschen Wildtier Stiftung. Eltern wurden gefragt, wie viel Zeit ihre Kinder noch in der Natur verbringen. Das Ergebnis ist ernüchternd: Knapp die Hälfte aller Kinder zwischen vier und zwölf Jahren sei noch nie selbstständig auf einen Baum geklettert.

22 Prozent der befragten Eltern gaben an, dass ihre Kinder „nie oder fast nie“ einem frei lebenden Tier begegnen. Für Kinder, die Angeln kaum vorstellbar!

ANGELN VERBINDET GENERATIONEN UND MEHR ...

Dem Angeln kann man trotz Beeinträchtigung bis ins hohe Alter nachgehen. Trotz Rollstuhl, geistiger Beeinträchtigung, Krankheit oder einfach nur dem Alter: Alte oder beeinträchtigte Menschen schätzen die Gemeinschaft und das Erlebnis in der freien Natur. Damit ist Angeln für viele Menschen ein nicht zu unterschätzendes Stück Lebensqualität. In vielen Angelvereinen liegen zwischen dem ältesten und jüngsten Mitglied nicht selten 80 Jahre und mehr.

Am Wasser finden Großeltern und Enkel eine gemeinsame Ebene fernab der technischen Welt, die ältere Menschen und deren Lebenserfahrung oft ins Abseits stellt. Dabei schafft Angeln etwas, was heute nur noch selten gelingt: Es bildet eine Klammer zwischen Generationen und kann von frühester Kindheit bis ins hohe Alter ausgeübt werden.

TRADITION & SOZIALE HEIMAT

In Großbritannien gibt es mittlerweile ein „Ministerium für Einsamkeit“ und auch in anderen europäischen Ländern wird darüber nachgedacht. „Einsamkeit ist die traurige Realität des modernen Lebens“, sagte Premierministerin Theresa May.

Eine weitere Entfernung der Gesellschaft von traditionell gewachsenen Strukturen, hin zur modernen Leistungsgesellschaft leistet dieser Entwicklung immer mehr Vorschub. Dabei bieten in Deutschland tausende Angelvereine mit etwa 850.000 Mitgliedern aus allen Bereichen der Gesellschaft eine soziale Heimat.

Angeln ist eine Passion, welche von vielen Menschen aller Altersgruppen und sozialen Schichten geteilt wird. Die traditionellen Angelvereine bieten insbesondere in ländlichen Gebieten vielen Menschen einen gesellschaftlichen Anschluss und Integration. Ganz nebenbei erbringen





sie dabei unschätzbare Dienste für die Gesellschaft im Rahmen ehrenamtlicher Betätigungsfelder. Die Organisation von Fischerfesten, Angelveranstaltungen, Jugendcamps bieten sinnvolle Freizeit- und gesellschaftliche Begegnungsangebote. Vom Banker bis zum Schulabbrecher.

WER SIND ALL DIESE ANGLER?

„Angler sind Menschen von mildem, friedfertigem Wesen“, schrieb der Naturphilosoph Isaak Walton im 17. Jahrhundert in seinem Buch: „Der vollkommene Angler oder eines nachdenklichen Mannes Erholung“. Die Ausführungen von Issak Walton sind nur insofern überholt, als dass es heutzutage genauso Frauen wie Männer sind, die am Wasser Erholung suchen.

Anglerinnen und Angler verbringen viel Zeit damit, einen Stock mit einer Schnur ins Wasser zu halten. Beschaulichkeit und Ruhe umgeben sie an Seen, Bächen und Flüssen – genauso wie die Mücken. Dabei hat sich Angeln heutzutage in weite Bereiche verschiedener Techniken und Methoden verzweigt. So gibt es Spezialisierungen auf den jeweiligen Zielfisch, wie z.B. Karpfen, Zander, Hecht, Lachs, oder eine bestimmte Fischartengruppe wie Friedfisch, Raubfisch oder Salmoniden.

Es gibt Meeres- und Süßwasserangler, vom Boot oder vom Ufer bzw. Strand, als

auch die spezialisierte Anwendung einer bestimmten Angelmethode, wie Stipp-, Spinn-, Fliegen- oder Schleppfischen. Die Liste würde sich fast beliebig fortführen und untereinander kombinieren lassen.

Die Beweggründe, mit einer Angel ans Wasser zugehen, sind dabei genauso vielfältig, wie die Menschen, die dieser Passion nachgehen. Während manche einfach die Zeit in der Natur genießen und der Fang eher eine untergeordnete Rolle spielt, ist es für andere wiederum wesentlich, wie viele oder wie große Fische sie fangen. Dazu gibt es noch die Angler, für die es darauf ankommt, einen Fisch auf eine ganz besondere Art und Weise zu fangen.

Man sollte nicht vergessen, dass Angeln immer eine freiwillige Selbstbeschränkung zum Fang von Fischen mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit war und ist. Es wäre für uns Menschen kein Problem, alle Fische in kürzester Zeit aus einem Gewässer zu entnehmen. Insofern sind die erlaubten Methoden und die damit verbundenen selbstaufgelegten Beschränkungen untrennbar mit der Freizeitfischerei verbunden.

Auch die maximale Menge der Fische, welche pro Tag, Monat oder Jahr aus einem Gewässer entnommen werden dürfen, hat sich im Bereich der Freizeit-

fischerei immer an dem Prinzip „Eigenbedarf“ und der Produktivität der jeweiligen Gewässer orientiert. Der Streit um gerechte, bzw. sinnvolle Regelungen in diesem Zusammenhang ist genauso alt, wie das Angeln selbst.

Unbestritten und schon vor langer Zeit haben Angler und auch Fischer erkannt, dass Fisch eine begrenzte Ressource darstellt, mit der man verantwortungsbewusst umgehen muss, um sie in dem jeweiligen Gewässer langfristig zu erhalten und dauerhaft zu nutzen.

BREGENZER ÜBEREINKUNFT

Die ersten Fischereiornungen stammen aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Schon damals wurden Schonzeiten und Schonmaße für einzelne Fischarten festgesetzt. So ist die „Bregenzer Übereinkunft“ am Bodensee von 1893 der älteste bekannte internationale Fischerei-Vertrag, der heute noch gültig ist. Grundlage war die Erkenntnis, dass ohne geeignete Maßnahmen zur Selbstbeschränkung die Fischbestände langfristig zurückgehen.

So beginnt die Einleitung zur Konstanzer Fischereiornung von 1790 folgendermaßen: „Man hat seit vielen Jahren die bedauerliche Erfahrung, dass die in ihrer Natur nach sonst sehr ergiebige Fischerei auf dem Bodensee so weit herunterge-

sunken ist, dass diejenigen, die sich damit abgeben, sich kaum kümmerlich nähren und vor Armut schützen können.“ Eine tiefer gehende wissenschaftliche Betrachtung würde den Rahmen dieses Artikels sprengen und bleibt der Fachliteratur vorbehalten.

ANGELN ALS EIN GROSSER WIRTSCHAFTSFAKTOR

In Zeiten, in denen führende Discounterketten alljährlich Blister verpackte Angelsets für kleines Geld im Angebot führen, könnte man denken, dass Angeln keine, oder nur eine untergeordnete wirtschaftliche Bedeutung in Deutschland spielt.

Bei einer genaueren Betrachtung zeichnet sich aber ein ganz anderes Bild ab. Einerseits hohe Verbreitung andererseits nicht nur billige Produkte. Der volkswirtschaftliche Umsatz der Angelfischerei beträgt in Deutschland etwa 5,2 Milliarden Euro pro Jahr.⁶

Allein für die Meeresangelei in den Gewässern der EU wird der volkswirtschaftliche Umsatz durch die Freizeitfischerei auf 10,2 Milliarden Euro und 100.000 damit verbundene Arbeitsplätze geschätzt.⁷

Die Studie von Hyder kommt zu dem Ergebnis, dass die Freizeitfischerei für die EU ökonomisch bedeutend ist und empfiehlt, dass der Bereich zusammen mit der Berufsfischerei und Aquakultur im Rahmen

der gemeinsamen Fischereipolitik gefördert werden sollte.

Gerade im Bereich des Tourismus nimmt das Angeln für viele traditionell strukturschwache Regionen eine herausragende Stellung ein. Angler fahren in Regionen, die von normalen Touristen weniger frequentiert werden. Dazu kommen sie zu Zeiten außerhalb der klassischen Urlaubssaison. Nur wenige Menschen



verbringen zum Beispiel im Spätherbst oder Winter gern zwei Wochen an der Ostseeküste. Für Angler ist es mitunter die beste Zeit. Dabei nehmen sie vielfältige lokale Dienstleistungsangebote in Anspruch.

Hotels, Ferienwohnungen, Hafenziegeplätze, Restaurantbesuche, Angelausrüstung, Köder oder geführte Ausfahrten auf Guidingbooten oder Kuttern sind nur einige der vielfältig nachgefragten Dienstleistungen. Nicht selten bringen sie die Familie mit, oder fahren als Gruppe unter Gleichgesinnten los.

Selbst der Erwerb einer Ferienimmobilie in der Nähe vielversprechender Angelreviere ist unter Anglerinnen und Anglern zunehmend verbreitet. Die alte Weisheit aus der Immobilienbranche: „Lage, Lage, Lage“ wird in diesem Zusammenhang ihrem Ruf auf ungeahnte Weise gerecht.

VIELE GUTE GRÜNDE

Es gibt viele gute Gründe, warum Angeln für Deutschland zeitgemäß, nachhaltig und gesellschaftlich sowie volkswirtschaftlich bedeutsam ist. Angeln ist einerseits die schonendste Methode Fische zu fangen und andererseits ist es für einen großen Teil der Bevölkerung eine bedeutende Freizeitaktivität. Viele Länder haben das schon lange erkannt und fördern den Tourismus von Anglern, als sogenannte „high value – low impact“ Aktivität.

Der DAFV arbeitet daran, zusammen mit allen Anglern, den Vereinen und Verbänden mit geeigneten Kampagnen und einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit diese „guten Gründe“ der breiten Öffentlichkeit besser zu vermitteln.

Den öffentlichen Anfeindungen selbst ernannter Tierrechtsorganisationen aus zweifelhaften ethischen oder moralischen Gründen treten wir entschieden entgegen.

Genauso wie der Verbotspolitik auf Grundlage eines ideologischen Naturschutzgedankens. Wer sich berufen fühlt, die Menschen vor der Natur auszusperren und eine nachhaltige Nutzung durch Angler mit einer Tradition – fast so alt wie die Menschheit selbst – schleichend zu verbieten, wird auf unseren entschiedenen Widerstand stoßen.

Angeln war und ist ein Teil von Deutschland, nicht umsonst gehen über 7 Prozent der Bevölkerung dieser faszinierenden Passion nach. Wir ermutigen die Politik und Verwaltungen den Wert des Angelns für die Menschen in Deutschland, die Hege und Pflege unserer Kulturlandschaft und den Erhalt der Fischbestände zu erkennen und entsprechende Rahmenbedingungen für die Zukunft zu schaffen.

Quellen bei der Redaktion abrufbar.

PRÄSIDENTSCHAFTSWAHL BEIM DFV E.V.

DR. GERO HOCKER IST NEUER PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN FISCHEREI-VERBANDES

Dr. Gero Hocker wurde am 17. Januar 2019 auf der Mitgliederversammlung in Berlin einstimmig zum neuen Präsidenten des Deutschen Fischerei-Verbandes (DFV) gewählt.

Der bisherige Präsident Holger Ortel hatte sein Amt im Sommer aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt. Der Niedersachsen Hocker wurde vom Deutschen Angelfischerverband e.V. (DAFV) als größtem Mitgliedsverband im DFV vorgeschlagen. Er fand schnell die Zustimmung der weiteren Sparten.

„Wir gratulieren Dr. Gero Hocker zur Wahl als neuer Präsident des DFV. Wir sehen in Hocker eine geeignete Persönlichkeit für die gesamtheitliche Interessenvertretung der deutschen Angler, Fischer und der Aquakultur und freuen uns auf die Zusammenarbeit.“, so Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des DAFV.

ZUM DEUTSCHEN FISCHEREI-VERBAND E.V.

Der Deutsche Fischerei-Verband ist der Zusammenschluss aller deutschen Fischereisparten und arbeitet für die Hochseefischerei, die Kutterfischerei, die Binnenfischerei, die Aquakultur und die Angler. In den Vereinen und Verbänden der deutschen Fischerei organisieren die Mitglieder ihre Interessenvertretung auf nationaler und europäischer Ebene.

KURZ ZUR PERSON DR. GERO HOCKER

Seit September 2017 ist der 44-jährige Mitglied im Deutschen Bundestag und Sprecher im Ausschuss für Landwirtschaft und Ernährung der FDP Bundestagsfraktion. Von 2009 bis zur Parlamentsauflösung im September 2017 war er Abgeordneter des Niedersächsischen Landtags. Gero Hocker angelt selbst und ist Ehrenmitglied des Achimer Angelvvereins in seinem niedersächsischen Wahlkreis.



Hocker ist unter Anglerinnen und Anglern kein unbekannter. In seiner viel beachteten Rede vor dem Landtag in Niedersachsen hat Hocker die Gängelung der Angler und Jäger durch die rot-grüne Landesregierung kritisiert.

Im Juni 2018 löste er sein Wahlversprechen ein und stellte im Bundestag die Frage „Welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung, PeTA und anderen Tierrechtsorganisationen die Gemeinnützigkeit zu entziehen“.

NEUE MITARBEITERIN BEIM DAFV

Mit Zina Zebila hat der DAFV seit dem 01. Februar 2019 eine neue Kollegin. Die Berliner ist studierte Wirtschaftswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Rechnungswesen und Controlling.

Sie wird im Verband die buchhalterischen Abläufe von Frau Leichsenring übernehmen, die den DAFV zum 31. März 2019 verlässt.

Das gesamte DAFV-Team heißt Frau Zebila ganz herzlich willkommen und wünscht ihr einen guten Start.



WIR HABEN MAL NACHGEFRAGT

WER ODER WAS IST DIE DAFV VERLAGS- UND VERTRIEBS GMBH?

Viele Mitglieder sind sicher schon über die Anzeigen der DAFV GmbH in der Fischwaid gestolpert oder erhielten eine Rechnung der GmbH für die angeforderten Mitgliedsausweise. Der eine oder andere hat sich dann vielleicht gefragt, wer oder was dahintersteckt. Ich möchte hier gerne etwas Klarheit schaffen, die DAFV GmbH vorstellen und ein wenig die Historie beleuchten.

Die DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH, als Tochtergesellschaft des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV), ist Ihr Partner für Umwelttechnik, Vereinszubehör und Stahlwaren. Unser Auftrag ist die Vereine des DAFV mit allem zu unterstützen, was man zur Weiterbildung und zur Führung eines Vereines benötigt. Wir möchten ebenso einen Überblick über das Schaffen des Verbandes in Form von Fachliteratur und Informationsmaterialien vermitteln. Bei uns steht nicht der Umsatz an erster Stelle, sondern die Zufriedenheit unserer Mitgliedsvereine.

Die GmbH hat zur Zeit einen Mitarbeiter, der Verfasser, Geschäftsführer, Verpacker usw. in Personalunion ist. Mein Arbeitsverhältnis begann am 02.01.2000, nachdem ich mich auf die Annonce „flexibler Mitarbeiter gesucht“ beworben hatte. Das Kürzel „VDSF“ in der Stellenausschreibung kannte ich nur von den Beitragsmärkten aus dem Sportfischerpass. Mir war bis dahin der Verband nur wenig, und die GmbH des Verbandes völlig unbekannt. Vermutlich wie vielen Anglern in unseren Mitgliedsvereinen.

Als „flexibler Mitarbeiter“ fing ich nun also vor fast 20 Jahren hier in Offenbach an. Neben mir wurde damals noch eine Aushilfe beschäftigt und der Geschäftsführer des ehemaligen VDSF, Uwe Schuller, leitete auch die Geschicke der GmbH.

„Flexibler Mitarbeiter“ trifft meine Stellenbeschreibung ziemlich exakt. Mein Tätigkeitsfeld ist neben dem kaufmännischen Bereich sehr vielfältig. Dazu zählen die zahlreichen eigenen Messeausstellungen für die GmbH sowie die Teilnahme an Messen für den Verband.



Auch für kleine handwerkliche Tätigkeiten, die innerhalb der gemeinschaftlichen Räumlichkeiten in Offenbach anfallen, bin ich immer bereit, Abhilfe zu schaffen.

Der Postausgang fällt auch in meinen Bereich. Wenn Sie Unterstützung in Form von Zusendung von Flyern oder Aufklebern z.B. für eine Vereinsfeier benötigen - Sie werden von mir beliefert.

Die VDSF Verlags und Vertriebs GmbH wurde bereits 1979 gegründet. Damals

noch mit einer anderen Ausrichtung. So wurden z.B. über die GmbH des Verbandes die Ausbildungsbögen für die Anglerprüfungen vertrieben. Durch die spätere Übernahme der Ausbildung durch die Landesverbände, wurde die GmbH stark zurückgeworfen und so begann man mit der Fa. Merck in Darmstadt chemische Wasseranalysetests zu entwickeln. Zu dieser Zeit war das noch etwas wirklich Außergewöhnliches. Erstmals konnten die Gewässerwarte in den Vereinen von den günstigen Testsätzen

Gebrauch machen und mussten die Gewässerproben nicht mehr kostspielig von Laboren untersuchen lassen.

Zeitgleich war auch ein Gewässeruntersuchungsbus im Einsatz. Er wurde zu Schulungszwecken und für die Betreuung vor Ort am Gewässer eingesetzt. Die GmbH orientierte sich daran und beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Gewässeruntersuchung. Das ergänzte sich sehr gut zum Aalbesatz, der damals vom Verband angeboten wurde.

Neben den neuen chemischen Tests wurden auch vermehrt Bestecke für die biologische Wasseruntersuchung angeboten. Von diesen Bestecken machten auch Schulen regen Gebrauch und der ehemalige VDSF entwickelte zusammen mit den Lieferanten Lehrmaterial, dass in der hauseigenen Druckerei für Schulen gedruckt wurde.

Durch die Nuklearkatastrophe in Tschernobyl wurde der Umsatz der GmbH ebenfalls gesteigert, da die angebotenen Geigerzähler mehr denn je gefragt waren. Als die ersten Echolote für den Hobbyangler auf den Markt kamen, wurde auch dieser Trend gerne aufgenommen und so begann eine Zusammenarbeit mit Humminbird.

In den 90iger Jahren erschienen am Markt die ersten elektronischen Handmeßgeräte für Wasseruntersuchungen. Es begann die Zusammenarbeit mit WTW und Greisinger, die bis heute erfolgreich ist.

Zum Fisch des Jahres bot die GmbH 1996 ein Klappmesser mit einer Ätzung des Fisches an. Dieses Produkt war so erfolgreich, dass man nun Stützpunkthändler der Solinger Firma „Zweibrüder“ wurde und in diesem Bereich expandierte. Es folgten zahlreiche Verkaufsmessebesuche. Und auch das Angebot die Messer mit dem Logo der Vereine zu versehen, fand guten Anklang. Es stellt eine brauchbare Alternative zu den üblichen Pokalen dar.

Anfang des neuen Jahrtausends fing für mich dann auch mein Beschäftigungsverhältnis als einziger Vollzeitangestellter, neben einer Aushilfe und dem

Geschäftsführer an. Die Zeiten hatten sich geändert, der Markt war gesättigt und der Fachhandel hatte es durch Beginn des online Shoppings nicht leicht. Die Ausrichtung der GmbH wurde nun mehr in Richtung Dienstleister des Verbandes verstanden. Natürlich nahm man auch aktuelle Trends mit, wie z.B. LED- und Kopflampen aus dem Bergsteigerbereich, das waren jedoch Nischenprodukte.

Die DAFV wurde breiter aufgestellt. Es folgte ein nahezu Vollsortiment im Bereich des Castingsportes. Daneben wurde nicht mehr nur Fachliteratur des Verbandes angeboten, sondern man öffnete sich gegenüber anderen Verlegern.

Es begann z.B. eine enge Zusammenarbeit mit dem Kosmos Verlag. Die GmbH übernahm die Adressverwaltung und Abrechnung den Fischwaidabonnementen und der Anzeigenkunden. Vor drei Jahren übernahm die GmbH den „Inkasso-Service“ für zwei Landesverbände vom Verband. Als der damalige Geschäftsführer des ehemaligen VDSF, Uwe Schuller, vor fünf Jahren in den wohlver-

dienten Ruhestand ausschied, wurde ich (zwischenzeitlich der einzige Angestellte der GmbH) kurzerhand zu seinem Nachfolger ernannt.

Nun bin ich bereits fast 20 Jahre hier beschäftigt und habe mit meinen wunderbaren Kolleginnen und Kollegen einige Höhen und Tiefen erlebt. Und trotz der langen Zeit kann ich mir keinen schöneren Job vorstellen.

KURZ ZU MEINER PERSON

Ich lebe mit meiner Lebensgefährtin, meiner Tochter und einem Vierbeiner direkt am Main im Kreis Offenbach. Von meinem Vater habe ich das Angeln in die Wiege gelegt bekommen, eine Begeisterung, die bis heute anhält, auch wenn das Familienleben etwas weniger Zeit dafür hergibt.

Für Fragen und Wünsche zum Sortiment oder wenn Sie einfach nur Werbematerial für Ihre Veranstaltung benötigen, rufen Sie mich gerne an!

Steffen Schwab

Die Smartwatch für Angler
Mit der richtigen Technik zu noch mehr Fangerfolg.

- Wasserdicht bis 5 Bar
- Sehr robust (Militärstandard)
- Angenehmer Tragekomfort (flexibles, leicht abwaschbares Resinarmband)

Die PRO TREK Smart WSD-F20A unterstützt Sie dabei, Ihre Fangtaktik auf Basis exakter Umgebungsdaten zu optimieren: Luftdruck, Gezeiten, Himmelsrichtung, Standort via GPS und vieles mehr werden berücksichtigt. Informieren Sie sich jetzt: protrek.eu

Bei einem Guiding unserer Kooperationspartner können Sie die WSD-F20A kostenlos testen oder im Einsatz live miterleben.

- Team Bodden www.bodden-angeln.de
- Pro Guiding www.pro-guiding.de
- Jan Fusch www.angelschule-nord.de
- Jörg Strehlow www.joerg-strehlow.de

CASIO
Wear OS by Google ist ein
trademark of Google LLC.

WSD-F20A
Wear OS by Google

AN ALLE JUGENDLEITER UND IHRE JUGENDGRUPPEN IM DAFV WETTBEWERB „AKTIVE JUGEND- UND NATURSCHUTZARBEIT“

Auch im Jahr 2019 findet wieder ein Wettbewerb „Aktive Jugend- und Naturschutzarbeit“ für Jugendgruppen der Verbände im Deutschen Angelfischerverband e.V. statt. Dass in den Vereinen eine hervorragende Jugendarbeit geleistet wird, haben viele gelungene Arbeiten in der Vergangenheit gezeigt. Nachfolgende Beispiele zeigen die Umsetzung von Projekten aus den Bereichen Umwelt, Natur und Soziales.

Die Jugendlichen vom Fischerverein Lüdinghausen e.V. haben sich den Bedürfnissen ihrer Mitglieder mit Handicap angenommen und eine barrierefreie Angelstelle errichtet. Der Angelsportverein Mittleres Stunzachtal Heiligenzimmern e.V. hat sich im

Naturschutz und besonders der Förderung der Jugend verschrieben.

Gemeinsam mit ihren Jugendlichen haben sie in mehreren Projekten in Zusammenarbeit mit Schulen, Kinder- und Familienzentren die Natur ins Klassenzimmer gebracht. Die Jugendlichen kümmerten sich um die gefiederten Bewohner der dortigen Teichanlagen und bauten im Technikunterricht 30 Nistkästen sowie Unterschlupfkästen für Fledermäuse.

Die Beschilderung eines Fisch-Lehrpfades und der Bau eines Insektenhotels wurden von ihnen auch übernommen. Das ermöglichte den Schulen gemeinsame Exkursionen zum Thema „Leben im und am Wasser“. In anderen Projekten übernahmen Jugendgruppen die Biotoppflege für Tiere und Pflanzen im Flachwasser und brachten Laichhilfen in Kleingewässer

ein, um kleine Fische, Amphibien, Insekten, Muscheln und Kleinlebewesen wieder anzusiedeln. Diese Arbeiten wurden im Biologie- bzw. Heimat- und Sachkundeunterricht vorgestellt oder in Arbeitsgemeinschaften betreut. So haben die Jugendgruppen mit ihren Arbeiten Projekttag an Schulen und auch den „Tag der Artenvielfalt“ unterstützt. Die Umsetzung dieser Projekte wurde anschaulich in Wort und Bild dokumentiert.

Solche aktiven Arbeiten unserer Jugend sind es doch wert anerkannt zu werden. Also traut Euch und reicht Eure Arbeiten und Projekte ein. Auch kleine Projekte können eingereicht werden, denn auch diese haben ihren Stellenwert in der aktiven Jugend- und Naturschutzarbeit. Jede eingesandte Arbeit wird bewertet und prämiert! Dafür konnte wieder die Allianzversicherung über die Generalvertretung Thomas Unger aus Stockstadt als Sponsor gewonnen werden.

Die ersten drei Preisträger erhalten Geldbeträge in den Staffeln von 300,- bis 500,- € und Urkunden. Ab dem vierten Platz werden Urkunden ausgegeben. Es können aus den Verbänden beliebig viele Arbeiten bis zum 1. September 2019 eingesandt werden. Welche Voraussetzungen und Angaben zur Einreichung der Arbeiten erforderlich sind, findet Ihr in der Ausschreibung auf der DAFV-Homepage: www.dafv.de → Jugend.

Wir freuen uns auf Eure zahlreichen interessanten Projekte und wünschen Euch dafür viel Erfolg.

Manuela Freund

Bundesjugendleitung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V.





ANGELWELT BERLIN

ZUSAMMEN FÜR ANGLER, FISCHE UND GEWÄSSER



DIE SHOWKÜCHE AM STAND DES DAFV AUF DER MESSE ANGELWELT BERLIN.



GEMEINSAM FÜR SAUBERE GEWÄSSER UND GESUNDE FISCHBESTÄNDE - DIE MESSEAUSSTELLER STOSSEN AM STAND DES DAFV MIT EINEM SPEZIELLEN BIER ZUSAMMEN AUF DIE KAMPAGNE #PROTECTWATER AN.

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) war vom 30. November bis 2. Dezember 2018 zusammen mit Jörg Strehlow auf der Angelwelt Berlin. Über 5.000 Anglerinnen und Angler kamen an dieser Woche in die Messehallen nach Berlin.

GENERATION FISCHSTÄBCHEN - DIES GILT NICHT FÜR KINDER, DIE ANGLERN!

Der DAFV konnte einmal mehr verdeutlichen, dass Angeln in der Mitte der Gesellschaft steht. Angeln in Deutschland ist zeitgemäß, nachhaltig und gesellschaftlich bedeutsam. So gibt es kaum

ein Nahrungsmittel mit einem besseren ökologischen Fußabdruck als den selbst gefangenen Fisch. Ein selbst gefangener Fisch aus heimischen Gewässern ist nachhaltig, frisch, regional erzeugt, bio und hat eine unschlagbare Klimabilanz.

Selbst im Vergleich zum Anbau von Gemüse kann ein wild aufgewachsener Fisch in vielen Bereichen eine ökologisch vorteilhafte Bilanz aufweisen. Angeln ist eine schonende Naturnutzung. So haben es Angler satt, sich von selbst ernannten Tierrechtsorganisationen mit ideologischen und moralisch zweifelhaften Argumenten für Spendensammelzwecke an den Pranger stellen zu lassen.

Dazu bietet Angeln Lebensqualität. Es dient der Erholung, ermöglicht Kindern eine realistische Vorstellung über die Herkunft von Nahrungsmitteln zu gewinnen. In Zeiten, in denen für viele Kühe lila und Fische eckig sind, wissen es Kinder, die selbst schon mal einen Fisch gefangen haben, besser. Es verbindet Generationen und stellt eines der letzten unverfälschten Naturerlebnisse dar.

BRASSE, PLÖTZE, KARPFFEN, HECHT - HEIMISCHE FISCHE LECKER ZUBEREITET

In der Showküche des DAFV zusammen mit der Jörg Strehlow Angeln GmbH wurden rund um die Uhr vor den Augen der Besucher leckere Fischgerichte zubereitet und verkostet.

Jörg Strehlow, Sebastian Bruns, Carsten Neumann (GreenGuiding, Taste of Nature) und Malte Frerichs (DAFV) zeigten den Weg vom selbst gefangenen Fisch zum leckeren Gericht. Putzen, schuppen, filetieren – der Besucher konnte alle notwendigen Schritte vom frischen Fisch zum fertigen Gericht nachvollziehen. Für das Nachkochen zuhause konnte jeder ein Rezeptbüchlein oder auch einzelne Rezeptkarten mitnehmen.

GEMEINSAM FÜR ANGLER, FISCHE UND GEWÄSSER

Ein Höhepunkt der Messe war die Ausstellerparty Samstagabend am Stand des DAFV. Mit einem eigens dafür hergestellten Bier von Funky Forelle stießen die Aussteller gemeinsam für die Kampagne #ProtectWater an. In den Gesprächen wurde die Bedeutung für einen Zusammenhalt unter Anglerinnen und Anglern in Deutschland thematisiert.

Der DAFV stellte die ersten Aufsteller der neuen Kampagne für Anglerinnen und Angler in der Mitte der Gesellschaft vor. Die Rückmeldungen von vielen namhaften Vertretern der Angelszene waren sehr positiv und machen uns Mut, die Arbeit in diese Richtung in Zukunft weiter gemeinsam voranzutreiben.



Fotos: Florian Büttner

ZOLLFAHNDER SIND FÜNDIG GEWORDEN

WIEDER ILLEGALER GLASAALHANDEL AUFGEDECKT

Und wieder ist in Deutschland ein mutmaßlicher Schmugglerring aufgefliegen. Über 210.000 junge Aale sollten verbotenerweise nach Asien verkauft werden. In einem alten Restaurantgebäude in Liederbach bei Frankfurt fanden Zollfahnder mehrere Becken mit Glasaalen. Die Fahnder stellen in den Räumlichkeiten neben den Aalen und entsprechenden Verpackungsmaterial, auch über 50.000 Euro in bar sicher. Drei Asiaten wurden festgenommen.

Dr. Stefan Spahn vom DAFV äußert sich zum Sachverhalt in einem Interview im Hessischen Rundfunk:

<https://www.hr-fernsehen.de/sendungen-a-z/maintower/sendungen/glasaal-schmuggler-operieren-in-ehemaligem-china-restaurant,video-83244.html>

Nur 30 Millionen Glasaale werden legal gehandelt!

Der Europäische Aal gilt als stark gefährdet und die Regulierung der Fischerei und die Kontrolle des Handels sind wichtige Maßnahmen um den Aal zu schützen. Bestandteil der Handelskontrolle ist das Exportverbot in Länder außerhalb der EU. Derzeit gehen die Strafverfolgungsbehörden laut einer Pressemeldung der Sustainable Eel Group (SEG) von etwa 110 Millionen Glasaalen aus, die von Europa jährlich



nach Asien geschmuggelt werden. Lediglich 30 Millionen Glasaale werden auf legalem Wege in den Verkehr gebracht. Sie stützen in erster Linie die notwendigen Besatzprogramme und sind ein wichtiger Beitrag für die Umsetzung der Aalmanagementpläne.

Florian Stein von der SEG dazu: „An erster Stelle möchte ich den Behörden zum Schlag gegen den Schmugglerring gratulieren. Nach den Beschlagnahmungen in Frankfurt und Stuttgart war es zu erwarten, dass das kriminelle Netzwerk auch in Deutschland oder angrenzenden Ländern einen oder mehrere Orte zur Zwischenlagerung unterhält. Dies ist ein bekanntes Muster, wie es in den letzten Jahren beispielsweise schon in Spanien beobachtet wurde.“

Es ist sehr zu begrüßen, dass endlich auch Behörden außerhalb Spaniens für das Thema sensibilisiert sind und Lieferungen nach Asien gestoppt werden. Laut Medienberichten wurde das betreffende Chinarestaurant bereits 2015 geschlossen. Wurde es bereits seit der Schließung, über einen Zeitraum von bis zu 4 Jahre, als Zwischenlager genutzt? War der Frankfurter Flughafen eventuell schon länger ein Drehkreuz für den illegalen Export der geschützten Tiere? Ich hoffe sehr, dass diese Fragen Bestandteil zukünftiger, international Ermittlungen sind.“

Der DAFV forderte bereits die Europäische Kommission auf, bestehende Handelseinschränkungen, wie sie unter CITES und der Verordnung (EU) Nr. 1320/2014 der Kommission definiert sind, umzusetzen und der EU Aalverordnung (EG Nr. 110/2007) verstärkt den Fokus bzgl. des Artikel 12 zur „Kontrolle und Sanktionen bei der Ein- und Ausfuhr von Aal“ zu legen.

BRÜSSEL HAT DAS THEMA AAL AUF DER AGENDA

Die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten haben angekündigt, ihre Bemühungen zum Schutz des Europäischen Aals zu verstärken. Dies beinhaltet die Durchführung einer Evaluierung der Aal-Verordnung aus Jahr 2007. Die Kommission will in diesem Zusammenhang die Maßnahmen zum Schutz des Europäischen Aals gemäß der Aal-Verordnung überprüfen, insbesondere auch den Beitrag der nationalen Aalmanagementpläne, die im Rahmen dieser Verordnung eingeführt und durchgeführt wurden.

„Es fällt vermehrt auf, dass die Politik, sowohl auf Bundes-, als auch auf europäische Ebene, die weitreichende Problematik des illegalen Schmuggelns von Babyaalen erkannt hat. Die ersten polizeilichen Erfolge zeigen dies. Sie lassen aber möglicherweise nur erahnen wie gravierend sich die kriminellen Machenschaften auf den Bestand des Aals in Europa auswirken.“, so die Präsidentin des DAFV, Dr. Christel Happach-Kasan.

Die 210.000 sichergestellten Glasaale aus Liederbach sind übrigens mittlerweile in den Rhein ausgesetzt worden.



Seit 30 Jahren schnüren wir Komplett-Pakete für zufriedene Angler. Unser Team umfasst neben ausgebildeten Flug- und Fährspezialisten auch begeisterte Angler, die jedes Reiseziel und Revier aus eigener Erfahrung kennen.
Bei uns sind Sie in guten Händen!

NORWEGEN

- Komfortable Ferienhäuser
- Erstklassige Angelboote
- Professionelles Guiding
- Komplett-Pakete mit Flug und Transfer
- Günstige Fahrtarife



ISLAND

- Spannende Großdorsch-Jagd vor Bolungarvík
- Steinbeißer, Dorsch & Köhler in Súðavík



IRLAND

- Ferien auf dem Hausboot
- Erfolgreich an See & Fluss
- Spannendes Küstenangeln
- Meeresangeln mit erfahrenen Skippern



SCHWEDEN

- Gemütliche Ferienhäuser direkt am Wasser
- Topreviere für Hecht, Zander und Barsch
- Lachsangeln der Superlative



KANADA

- Skeena Salmon Lodge in British Columbia
- Dalton Trail Lodge im Yukon
- Wildnisfischen am Nakina River



SPANIEN

- Unser Meeresprogramm im Mittelmeer mit Thun, Schwertfisch, Amberjack & Co.
- Mallorca / Ibiza
- **NEU!** Ebrodelta



Ihr Partner für anspruchsvolle Angelreisen!

Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz
 Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420
www.kingfisher-angelreisen.de • info@kingfisher.de

EINLADUNG ZUM DAFV – LÄNDERFISCHEN 2019

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. führt 2019 in Schleswig-Holstein am Nord-Ostsee-Kanal bei Rendsburg ein Länderfischen durch. Dieses Länderfischen soll die Vielfalt unseres Angelns darstellen und u.a. die Angelarten Stippen, Feeern und Kunstköderfischen präsentieren. Es soll eine Plattform bilden zum gemeinsamen Fischen aber auch gleichzeitig den Gedankenaustausch über die Ländergrenzen im Sinne des DAFV hinaus fördern.

Veranstalter:	DAFV, Referat Süßwasserfischen
Ausrichter:	DAFV
Ort:	Nord-Ostsee-Kanal Stehend bis leicht fließend Wassertiefe zwischen 2 und 13 Meter
Gesamtleitung:	Steffen Quinger
Termin:	19. bis 21. Juli 2019
Teilnahmeberechtigt:	Alle Mitglieder im DAFV
Teilnahmeanmeldung:	bis 31. Mai 2019 per E-Mail an info@dafv.de

Die Veranstaltung wird nur bei der Erreichung einer Mindestanzahl (50 aktive Teilnehmer) durchgeführt. Zulässig sind pro Mitgliedsverband im DAFV maximal 9 aktive Teilnehmer.

Dabei können (nicht müssen!) sich die Angler in 3er Teams anmelden (Stippen, Feeder, Kunstköder). Aber auch Einzelanmeldungen sind möglich. Das gemeinsame Fischen steht im Vordergrund.

Wir werden auch am Sonntag die Veranstaltung weiterführen und über Vorführungen und Präsentationen versuchen, das Thema Angeln mehr in die Mitte der Gesellschaft zu rücken.

Teilnehmergebühr: 40,00 €

Überweisung: Die Teilnehmergebühren sind erst nach der Bestätigung Eurer Anmeldung (also nach dem 31. Mai 2019) zu überweisen. Bitte wartet erst auf unsere Bestätigung!

Regeln: Wir werden am Kanal die Möglichkeit haben, zu feedern, zu stippen und auch mit Kunstköder auf Raubfisch zu angeln. Die Regeln werden sich an dem Fischereigesetz Schleswig-Holstein orientieren. Der Ablauf wird anhand der Meldestärke geplant. Ihr bekommt dann alle Einzelheiten mit der Meldebestätigung zugesandt.

Angelkarten: Es besteht die Möglichkeit am Kanal vorher zu fischen. Bezugsquellen dazu werden mit der Meldebestätigung ab 31.05.2019 versandt.

Rückfragen: bitte bei Steffen Quinger unter 0178 358 88 84.

Werner Landau
Vizepräsident des DAFV e.V.

Steffen Quinger
Referent für Süßwasserangeln des DAFV e.V.



DAFV JAHRESWEIN 2019- DER LACHS

Wir präsentieren Ihnen erstmals einen Jahreswein in limitierter Auflage zum Fisch des Jahres. In diesem Jahr entschieden wir uns für einen rassigen, trockenen Riesling den wir direkt vom Weingut beziehen und von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz mit der Goldenen Kammerpreismünze ausgezeichnet wurde.

Die 12,5 % vol. Alk. und seine elegante, stimmgige Fruchtsäure von 7,2 g/l sind ein perfektes, harmonisches Zusammenspiel.

Am Gaumen zartfruchtig und fein. Ein guter Begleiter zu allen Fischgerichten.

Gegen Aufpreis von 6,90 € liefern wir Ihnen die beiden Flaschen Wein in einem edlen Präsentkorb mit Stülpedeckel, die Flaschen darin sind sicher in Holzwolle gelagert.

Inhalt: 2 Flaschen á 0,75L

Art.Nr. 400101/400102

2 Flaschen 16,00 €

2 Flaschen in Geschenkverpackung 22,90 €

(€ 1,07/100ml)



Kaufpreis für 2 Flaschen in
Geschenkpackung

Neu im Sortiment !

Bei einer Bestellung von alkoholischen Getränken bestätigt der Kunde mit Absenden der Bestellung, dass er das gesetzlich erforderliche Mindestalter erreicht hat und verpflichtet sich dafür Sorge zu tragen, dass entweder er oder eine von ihm bevollmächtigte volljährige Person die Ware entgegen nehmen darf.

MESSER ZUM FISCH DES JAHRES 2019



Die Suche nach einem würdigen Jahresmessers stellt uns jedes Jahr vor neue Herausforderungen. Wir sind der Meinung dieses Jahr wieder ein sehr ansprechendes Messer anbieten zu können.

Das klassische dänische Modell hat einen Griff aus Wengeholz und wird in einer starken Lederscheide in naturfarbe geliefert. Die polierte Klinge ist 10 cm lang und aus hochwertigem 440 A Stahl gefertigt.

Lieferung in edler Geschenkbox mit Beschriftung und DAFV-Logo

Art. Nr. 302019

29,90 €

MESSER ZUM FISCH DES JAHRES 2018



Dem gefälligen Alltagsbegleiter verleihen seine verzierten Platinen sowie die Kombination von titanbeschichteten Metallteilen und der Griffbeschaltung aus Olivenholz einen ganz besonderen Charme.

Wir liefern das Messer in einem hübschen, dunkelbraunen Geschenkkarton mit Logo und Schriftzug. Außerdem finden Sie in der Verpackung eine kräftige Nylonscheide mit DAFV-Logofähnchen. Die Klinge ist 8 cm lang und aus 440 Stahl.

Art. Nr. 302018

29,90 €

MESSER ZUM FISCH DES JAHRES 2017



Ein Gürtelmesser skandinavischer Prägung. Griff aus Olivenholz, Klinge 9 cm, rostfrei 440A, inkl. Lederscheide.

Art. Nr. 302017

Vorher 29,90 €

24,90 €

GELDBÖRSE „KARPFEN“

Neu im Sortiment!



35,95 €

Unsere Geldbeutel aus robustem Echtleder mit geprägten Fischmotiven sind hochwertig verarbeitet und ein echter Blickfang. Ein außergewöhnliches Geschenk, nicht nur für Angler!

Art.-Nr. 600101

GELDBÖRSE „HECHT“ MIT SCHUPPENPRÄGUNG



35,95 €

Art.-Nr. 600102

ERSTE HILFE ZUR DATEN- SCHUTZ-GRUNDVERORD- NUNG FÜR UNTERNEHMEN UND VEREINE



5,50 €

Alles was Sie als Vereinsvorstand zur neuen Datenschutz-Grundverordnung wissen müssen. Mit zahlreichen Fallbeispielen und Vordrucken (z.B. Zur Einwilligung bei Fotoaufnahmen von Kindern)

Art.-Nr. 900195

DAFV-LEDERGÜRTEL



ab 49,90 €

Der Vollrindledergürtel in dunkelbraun hat eine Breite von 4 cm und ist in Bundweiten von 100 bis 140 cm erhältlich. Die Metall-Gürtelschließe in der Farbe „altmessing“ trägt das Logo des Deutschen Angelfischerverbandes und kann ggf. auch mit Ihrem Vereinslogo versehen werden.

Art.-Nr. 600100

PINS UND ABZEICHEN



ab

2,50 €

URKUNDEN



ab

1,35 €

HISS-FAHNEN



39,50 €

BESUCHEN SIE DEN DAFV-SHOP FÜR IHRE BESTELLUNG, INFORMATIONEN ZU DEN PRODUKTEN UND FÜR VIELE WEITERE ANGEBOTE UNTER WWW.DAFVSHOP.DE



„FISCH KANN NIE ZU VIEL“

SO SEHEN DAS NATÜRLICH ALLE ANGLER, WEN WUNDERT'S. ALLERDINGS IST ES NICHT SO EINFACH.

Fisch kann nur so besetzt werden, wie er im ökologischen Gleichgewicht eines Sees, Gewässers in Artenzusammensetzung und Biomasse zusammenpasst.

DER RICHTIGE FISCH INS RICHTIGE GEWÄSSER

Bevor also ein Gewässer mit Flossenträgern bestückt wird, gucke ich sehr genau hin. Bestandskontrollen sind das A und O der Planung. Nicht jeder Fisch darf da in jedes Gewässer eingebracht werden. Er muss da „zuhaus“ sein und auch die vorhandenen Arten muss ich beachten bei bevorstehendem Besatz. Nehmen wir beispielsweise Hecht und Schleie. Die beiden Vertreter lieben klare, krautreiche Gewässer. Der Zander hingegen mag's lau-

schig. Trübe Suppe, dunkel, das findet der zum Jagen toll. Mit seinen biologischen Nachtsichtgeräten ist er damit einfach unschlagbar. Aal passt überall – da braucht's nur den Zugang zum Abwandern in Richtung Meer. Der Karpfen liebt den gut gedeckten Tisch. Nährstoffreiches Wasser bedeutet viel Nährgetier, Muscheln, Würmer, Kleinkrebse. Das schmeckt ihm und dann schmeckt der Karpfen uns.

ZAHLEN WEISEN NACH

Und wo wir grade beim Karpfen waren: 21 Tonnen fanden den Weg in verschiedenste Gewässer landauf und landab. Diese Dreisömmrigen werden jetzt aber das große Fressen einstellen, hocken sich an den Seegrund oder in die Teichtiefe und überwintern dort. Schleie gab es

in unserem Land gut verteilt eine Tonne, zwei Sommer jung. Die hocken neben dem großen Bruder und werden ebenso erst im Lenz aktiv. Die Räuber sind los: 2.230 neue Hechte schwimmen sich frei mit ihnen 4.290 Zander und das querbeet in Mecklenburg-Vorpommern. Mit etwas Barsch und Weißfisch wurde ebenfalls das Wasser für unsere Petrijünger gewürzt.

VIELE HÄNDE

Unsere erfahrenen Angler standen mir zur Seite. Stets, wohin ich kam, waren sie da und haben angepackt. Danke Ihr Fleißigen. Ohne euch wär's nicht zu schaffen!

Marko Röse

Gewässerwart des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.

ACKERNUTZUNG IM GEWÄSSERRANDSTREIFEN

VERBOT SEIT DEM 1. JANUAR 2019!

Endlich! Darauf haben die Angler in Baden-Württemberg schon lange gewartet. Zum 1. Januar 2019 trat die bereits seit der letzten Novellierung des Wassergesetzes (WG) für Baden-Württemberg 2014 dort im § 29 Absatz 3 Nr. 3 WG enthaltenen Bestimmungen zur Ackernutzung im Gewässerrandstreifen in Kraft. Endlich Schluss mit unmittelbaren Einträgen von Gülle, Dünge- oder Pflanzenschutzmitteln in unsere Gewässer und mit deren bekannten negativen Folgen.

LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNG BEEINFLUSST GEWÄSSER

Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen zur Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) haben es ja deutlich an den Tag gebracht – die meisten unserer Gewässer sind nicht nur in einem unbefriedigenden biologischen, sondern auch in einem unbefriedigenden chemischen Zustand. Ein

maßgeblich dazu beitragender Faktor ist sicherlich die bisher häufige Nutzung von direkt an Gewässer angrenzenden Ackerflächen. Dadurch kam es immer wieder – gewollt und ungewollt – durch diese diffusen Einträge zu Gewässerbelastungen bis hin zu Fischsterben, weil einfach kein Puffer zwischen Gewässer und Acker vorhanden war und es z.B. bei unmittelbar auf die Bearbeitung folgenden Regenereignissen zu Abschwemmungen kam.

GEWÄSSERRANDSTREIFEN – HÄRTERE GESETZE SINNVOLL

Zwar durften Landwirte bereits seit 2014 Ackerflächen im fünf Meter breiten Gewässerrandstreifen, egal ob Grünland oder Acker, nicht mehr düngen oder Pflanzenschutzmittel ausbringen, aber eine ackerbauliche Nutzung war dennoch zulässig. Diese endete nun am 31. Dezember 2018 und ab diesem Jahr dürfen sich entlang der Gewässer nur noch

Grünland, Blühstreifen oder Gehölze befinden. Dadurch werden die stofflichen Einträge abgepuffert bzw. minimiert und der vorhandenen Überdüngung entgegengewirkt. Einen guten Überblick zu diesem Thema liefert das vom Landwirtschaftlichem Technologiezentrum Augustenberg herausgegebene Merkblatt Nr. 36 vom September 2018 Gewässerrandstreifen in Baden-Württemberg.

ENTLASTUNG DER GEWÄSSER WÜNSCHENSWERT

Sollte trotzdem Ackerbau im fünf Meter-Gewässerrandstreifen festgestellt werden sind die Umweltämter bzw. unteren Wasserbehörden bei den Landratsämtern bzw. den Stadtkreisen die richtigen Ansprechpartner. Hoffen wir, dass die Landwirtschaft diese neuen Bestimmungen auch konsequent umsetzt und somit zur einer spürbaren Entlastung der Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinträge in unsere Gewässer beiträgt.

Außenbereich
(nach § 35 BauGB)

Innenbereich
(nach §§ 30 bis 34 BauGB)

5 m

10 m

5 m

Im gesamten Gewässerrandstreifen...

... sind Bäume und Sträucher zu erhalten,
soweit die Beseitigung nicht für den Ausbau oder die Unterhaltung der Gewässer, zur Pflege des Bestandes oder zur Gefahrenabwehr erforderlich ist.

... sind verboten:

- › die Umwandlung von Grünland in Ackerland
- › das Entfernen standortgerechter Bäume und Sträucher
- › die Neuanpflanzung nicht standortgerechter Bäume und Sträucher
- › der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen
- › die nicht nur zeitweise Ablagerung von Gegenständen, die den Wasserabfluss behindern können oder die fortgeschwemmt werden können
- › die Errichtung baulicher und sonstiger Anlagen soweit sie nicht standortgebunden oder wasserwirtschaftlich erforderlich sind

Gewässerrandstreifen in Baden-Württemberg

Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg

Baden-Württemberg



AUSBAU LACHSZUCHTBETRIEB DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

INFORMATIONSZENTRUM LACHSZUCHT WOLFTAL

LEADER, die Gemeinde Oberwolfach und der Landesfischereiverband Baden-Württemberg geben in Kürze den Startschuss zum Baubeginn des Informationszentrums.

Die in internationaler Abstimmung durchgeführte Wiederansiedlung des Lachses im Rheingebiet ist das größte mitteleuropäische Artenschutzprogramm. In diesem Rahmen wird seit 2001 auch in Baden-Württemberg ein koordiniertes

Wiederansiedlungsprogramm umgesetzt. Träger ist der Landesfischereiverband Baden-Württemberg e.V., der im Auftrag des Landes Baden-Württemberg das Projekt umsetzt. Die zu dem Zweck aufgebaute Lachszucht in Oberwolfach wird nun mit Hilfe der LEADER-Förderung und mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Oberwolfach zum „Informationszentrum Lachszucht Wolfstal“ erweitert werden. Aus hygienischen Gründen ist ein Besucherzugang in den eigentlichen Produk-

tionsbereich nicht möglich. Daher werden im Untergeschoss eines neu zu errichtenden Besuchergebäudes Aufzuchtbecken sowie weitere Bruteinrichtungen installiert, die für den Besucher unter anderem über eine im Fußboden eingelassene runde Glasscheibe im darüber liegenden Geschoss einsehbar werden.

Dieses Obergeschoss dient mit seiner Ausstellungsfläche innen und mit seinem auskragenden barrierefreien, das Gebäude außen umgebenden, zu jeder Zeit frei zugänglichen Stahlbalkon, der Wissensvermittlung zum Leben des Lachses. Sanitäreinrichtungen sowie ein Schulungs- und Vortragsraum mit Teeküche für die Besucher werden in das schon bestehende Hauptgebäude der Anlage sinnvoll integriert werden.

Ziel des Informationszentrums ist es unter anderem, die touristische Attraktivität der Gegend, in sinnvoller Ergänzung zu anderen Projekten im „Tal der Tiere“, weiter zu steigern. Zusätzlich sollen Ziele und Maßnahmen des Umwelt- und Artenschutzes in Baden-Württemberg den Besuchern und der interessierten Öffentlichkeit kompetent und anschaulich vermittelt werden.



AKTIVE JUGENDARBEIT IN BRANDENBURG

AUSBILDUNG ZUM FLIESENLEGER ANGELN...

Was haben Angeln und Ausbildung miteinander zu tun? Angeln ist seit jeher mehr als nur Fische zu fangen. Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) blickt schon seit Jahren über den Horizont hinaus. Angeln hat auch eine tiefgreifende soziale Bedeutung.

Für Verbände und Vereine wird es in der heutigen Zeit immer schwieriger, Mitglieder zu gewinnen. Das gilt nicht nur für das Angeln. Es ist viel einfacher und angenehmer, sein Hobby direkt auszuüben. Was oft unterschätzt wird ist, Vereine stiften Identität und schaffen ein Stück Heimat. Im Verein entstehen durch die Ausübung des gemeinsamen Hobbys Freundschaften und persönliche Beziehungen.

Leider verlassen viele Jugendliche nach der Schule ihre Heimat, um eine Ausbildung in einem Betrieb zu machen oder um zu studieren. Gemeinsames Angeln kann dabei helfen, Jugendliche noch mehr an ihre Heimat zu binden.

„MEINE ZUKUNFT IN MEINEM VEREIN“

Diese Initiative des Landesanglerverbandes Brandenburg soll den Fortbestand unserer Vereine und die Fachkräftesicherung in den ortsansässigen Firmen unterstützen sowie zum Erhalt jahrzehntelanger Traditionen und zur Stärkung der Gemeinschaft beitragen.

Dabei sollen Jugendlichen die Möglichkeiten für eine heimatnahe Ausbildung aufgezeigt werden. Sofern sie diesem Angebot nachkommen, haben sie die große Chance in ihrem gewohnten Umfeld weiterhin ihrem Hobby nachzugehen und als Fachkräfte von morgen zur Stärkung der Industrie und des Handwerks beizutragen.

Dem Verbleib in ihren Vereinen steht nichts mehr im Wege, denn sie bleiben ihnen erhalten und können



**Meine Zukunft
in meinem Verein!**

#brandenburgwilldich



auch deren Zukunft aktiv mitgestalten. Die Schülerinnen und Schüler müssen nicht mehr für eine attraktive Ausbildung in andere Bundesländer wechseln und somit ihrer Heimat den Rücken kehren, sie finden sehr viele interessante Ausbildungsstellen in den zahlreichen Lehrstellenbörsen der Wirtschaftskammern des Landes Brandenburg.

Zur Unterstützung dieser sehr wichtigen Initiative wurde der Landesanglerverband Brandenburg e.V. von der Moderatorin und „Influencerin“ Lisa Ruhfus unterstützt. Mit ihr wurde ein Film realisiert, um die Thematik zu veranschaulichen. Großer Dank gilt dabei unseren Junganglern Florian und Hanna, die uns von ihren Er-

fahrungen und Erlebnissen beim Angeln, aber auch von ihren Vorstellungen in Bezug auf Ausbildung, Heimat und Zukunft erzählt haben.

Wenn Ihr also wissen wollt, wie man sich eine Ausbildung zum Fliesenleger angelt und noch viele kleine Geschichten mehr um die Themen Angeln und Ausbildung, dann schaut Euch den Film an. Klickt Euch rein und durch – entweder über www.lavb.de oder auch direkt über den YouTube-Kanal von Lisa alias „Die Klugscheiserein“.

Marcel Weichenhan

Öffentlichkeitsarbeit des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

AUFATMEN ERLAUBT

ANLANDEVERPFLICHTUNG GILT NICHT FÜR ANGLER/INNEN

Angler dürfen in Meeresgebieten der EU auch weiterhin Fische zurücksetzen. Im Dezember wurde zwischen den EU-Institutionen eine vorläufige Vereinbarung getroffen, welche die Freizeitfischerei von der sogenannten „Anlande­verpflichtung“ in Meeresgebieten ausnimmt.

Die European Anglers Alliance (EAA) und die European Fishing Tackle Trade Association (EFTTA) haben sich über Jahre für diese Entscheidung eingesetzt. Am 24. Januar wurde das Abkommen vom Ausschuss für Fischerei des Parlaments angenommen. Eine endgültige Annahme durch den Rat, die Kommission und das Plenum des Parlaments steht noch aus, gilt aber als wahrscheinlich.

WAS IST EINE ANLANDEVERPFLICHTUNG?

Die Anlande­verpflichtung wurde von der EU eingeführt, um die Praxis der Berufsfischerei zu beenden, marktfähigen Fisch zurück ins Meer zu werfen. Rückwürfe erfolgten, wenn Fischer unabsichtlich Fisch

gefangen hatten, für den sie keine Quote besaßen, oder wenn sie beschädigten, wenig profitablen Fisch beziehungsweise untermaßigen Fisch gefangen hatten, den sie nicht verkaufen konnten. Da viele der zurückgeworfenen Fische nicht überlebensfähig sind, gehen sie so dem Bestand verloren, ohne von den Fangquoten erfasst zu werden.

Schon damals galt die Einschränkung, dass Fänge zurückgeworfen werden dürfen, wenn für die Fische eine hohe Überlebenswahrscheinlichkeit besteht. Bei Fischen, welche mit der Angel gefangen werden, wurde das in Studien, unter anderem vom Thünen Institut, wissenschaftlich belegt. Darüber hinaus hätte eine Anlande­verpflichtung für Angler sämtliche Schonzeiten und Mindestmaße außer Kraft gesetzt.

FORMELL GÜLTIG, PRAKTISCH NICHT GEWOLLT

In einem Schreiben vom 22. Dezember 2016 bestätigte die EU-Kommission, dass die Anlande­verpflichtung in Mee-

resgebieten auch für die Freizeitfischerei formell Gültigkeit besitzt. Auf Nachfrage der Mitgliedsverbände der EAA bei ihren jeweiligen Ministerien in den Mitgliedsstaaten wurde schnell klar, dass kein Land in der EU Interesse zeigte, die Regelung für die Freizeitfischerei auch in der Praxis durchzusetzen.

Diese Ansicht vertrat von Anfang an auch, das in Deutschland für diesen Sachverhalt zuständige Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in Abstimmung mit dem DAFV.

Rund drei Jahre sind die EAA und weitere Organisationen bei verschiedensten EU- und nationalen Einrichtungen vorstellig geworden und haben gefordert, die Regelung für die Freizeitfischerei aus der Gemeinsamen Fischereipolitik zu streichen.

Im Rahmen der Überarbeitung der mehrjährigen Bewirtschaftungspläne, hat der EU-Fischereirat diese Forderung jetzt endlich aufgegriffen.

**Der entscheidende Absatz aus dem Schreiben der EU-Kommission vom 22. Dezember 2018 für Angler/innen in der Ostsee:**

„...body that is recognised at the European Union or national level. It should also be specified that the landing obligation does not apply to recreational fishing in the areas covered by the multiannual plan for Baltic Sea fisheries.“

FLIESSGEWÄSSER IN NIEDERSACHSEN

ANGELN HILFT DEN NATURSCHUTZGEBIETEN!

Das Angeln den Schutzzielen von Naturschutzgebieten, Natura 2000 und Fauna-Flora-Habitaten nicht entgegensteht, zeigt ein aktuelles Beispiel vom Landesfischereiverband Weser-Ems e.V. Im Gegenteil! In einer aktuellen Vereinbarung zur Befischung der Fließgewässer in einem Naturschutzgebiet (NSG) in Niedersachsen wird die fischereiliche Nutzung ausdrücklich als Betreuungsmaßnahme, die dem Schutz, der Pflege und der Entwicklung des Naturschutzgebietes dient, gewürdigt!

Ein über Jahrzehnte in dem vorhandenen Naturschutzgebiet bestehendes Verbot, wurde im Rahmen der FFH-Gebietssicherung ausdrücklich wieder erlaubt, um die Erreichung der Schutzziele zu verbessern. Die Richtlinien selber weisen keinerlei Vorgaben auf, Angeln einzuschränken oder zu verbieten. Es verdeutlicht, dass zahlrei-

che Verbote unter dem Deckmantel der Richtlinien (wie z.B. aktuell in Sachsen-Anhalt geplant) weder nötig noch sinnvoll sind.

JAHRZEHNTELANG BESTEHENDES ANGELVERBOT RÜCKGÄNGIG GEMACHT

Ob eine Schutzmaßnahme sinnvoll oder nötig ist, bleibt letztendlich Auslegungssache der verantwortlichen Behörde. Vielen Verantwortlichen sind die positiven Aspekte einer nachhaltigen fischereilichen Bewirtschaftung dabei wenig oder gar nicht bekannt.

Es wird oft übersehen, dass sich die Gebiete über viele Jahre erst mit der Nutzung, Hege und Pflege von Angelvereinen in dieser Form entwickeln konnten. Aus Sicht des Landesfischereiverband Weser-Ems e.V. war es hilfreich frühzeitig

in einen konstruktiven Dialog auf Augenhöhe zu treten. „Wir haben die Verantwortlichen erst mal gefragt, was sie in dem jeweiligen Schutzgebiet überhaupt erreichen wollen und dann gemeinsam nach geeigneten Möglichkeiten gesucht, wie man zusammen diese Ziele erreichen kann. Gegenseitige Schuldzuweisungen oder konfrontative Ansätze sind hier fehl am Platz.

Wir haben versucht den Verantwortlichen klar zu machen, dass die organisierte Fischerei ein starker und kompetenter Partner ist, die Schutzziele zu erreichen und wir ein hohes Interesse an der Entwicklung intakter Lebensräume haben. Mit Erfolg.

So konnten wir jahrzehntelang bestehende Angelverbote in dem vorliegenden Fall rückgängig machen“, so Dr. Jens Salva, Biologe vom Landesfischereiverband Weser-Ems e.V.



Der Auszug der Vereinbarung zur Befischung der Fließgewässer im Naturschutzgebiet (NSG) im Wortlaut:

„Die Fischerei in dem nachfolgend beschriebenen Umfang stellt zusätzlich eine abgestimmte Betreuungsmaßnahme gern. § 36 NAGBNatSchG dar, die dem Schutz, der Pflege und der Entwicklung des NSG dient.

Die Fließgewässer sind derzeit durch Aufstiegshindernisse unterbrochen, so dass sich keine stabile Gewässerbiozönose eingestellt hat. Das Gebiet unterliegt zum Teil durch Fischwilderei und andere anthropogene Beeinträchtigungen stärkeren Belastungen.

Der Abschluss der Vereinbarung soll sowohl der Entwicklung ausgeglichener Fischpopulationen als auch einer Überwachung des Gebietes dienen.“



Klarer Kurs

Naturschutz

Naturschutz boomt! Mit 1200 Anmeldungen ein neuer Teilnehmerrekord auf dem Deutschen Naturschutztag, oder wie man kurz sagt DNT. Der Zuwachs an jungen Enthusiasten ist groß. Alle wollen der Natur helfen. Sie retten, sie sichern und vor allem sie beschützen. Naturschutz eben!

ALLES MUSS NACHHALTIG SEIN

Und das Ganze am besten nachhaltig, unbedingt nachhaltig. Nachhaltigkeit wird überall großgeschrieben. Dabei kann doch eigentlich keiner diesen verwässerten Begriff mehr richtig einordnen. Alles muss nachhaltig sein. Gibt es eigentlich in unserer heutigen Zeit etwas mit einer derartig inflationären Verwendung, wie Nachhaltigkeit? Die Bewirtschaftung der Fischbestände genauso wie der Tourismus oder die Seelsorge. Alles nachhaltig.

EIN BEGRIFF AUS DER FORSTWIRTSCHAFT

Es war sicherlich keine mathematische Meisterleistung, aber eine durchaus gute Erkenntnis, dass uns irgendwann zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Begrenztheit von Ressourcen aufgefallen ist; dass es eng wird, wenn auf Dauer mehr aus der

Natur entnommen wird, als nachwachsen kann. Ein Hoch auf die Forstwirtschaft! Und weil es so einfach und logisch ist, haben schlaue Leute daraus gleich noch eine ganze Wissenschaft gemacht. Drei Säulen kreiert, jede für sich stehend, aber gerne auch untereinander verknüpft.

Also ein Nachhaltigkeitskuddelmuddel aus Ökologie, Ökonomie und Sozialem. Kein Wunder, dass man hier irgendwann den Überblick verliert. Apropos Überblick. Den brauchet man unbedingt für einen klaren Kurs im Naturschutz. Also eindeutige Koordinaten, sozusagen ein Ziel und eine unmissverständliche Vorgabe für die Zeit zwischen Aufbruch und Ankunft. Aber haben wir das nicht schon längst? Klarer Kurs – Naturschutz.

Zum Beispiel die Richtlinie 2000/60/EG auch genannt Wasserrahmenrichtlinie. Im Jahre 2000 eingesetzt mit dem Ziel bis 2015 unsere Gewässer in einen ...und so weiter... Über die zweite Bewirtschaftungsperiode bis 2021 spricht eigentlich schon keiner mehr. Warum auch, selbst die letzte Zielvorgabe, den guten ökologischen Zustand der Wasserrahmenrichtlinie bis 2027 zu erreichen, ist bereits jetzt eine Wunschvorstellung. Dabei war der Kurs doch eigentlich klar. Oder doch

nicht? Wer die Hoffnung nicht aufgegeben hat und einen Beitrag zum Erhalt der Wasserrahmenrichtlinie beisteuern will, kann das in der aktuellen Kampagne #ProtectWater tun.

SVENJA SCHULZE AUS DEM NETZ

Wie dem auch sei, der Bundesumweltministerin Svenja Schulze gefällt das Motto des diesjährigen 34. DNT außerordentlich gut, wie sie über Videotelefonie der versammelten Naturschützermasse im Auditorium der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel übermittelt. Das Auditorium lauscht gespannt ihren Worten. Einige sind vielleicht sogar ein bisschen begeistert, was die Technik von heute alles möglich macht. Von Zeit zu Zeit ruckelt das Bild, aber die Ministerin ist gut zu verstehen. Nein, Frau Schulze ist nicht vor Ort. Kein unnötiger Arbeitsaufwand. Warum auch, die Ministerin überbringt ihre Worte eben nachhaltig.

Da ist es schon wieder. In ihrer Rede sind es nicht gerade die natur- und umwelttechnischen Leichtgewichte, die sie als Kernstücke ihrer zukünftigen Arbeit herausgepickt hat. Wie auch. Neben dem Artenschutz, der Sicherung von biologischer

und genetischer Vielfalt, kommt man an den Themen Meeresmüll und Klimawandel halt nicht vorbei.

All das sind die Herausforderungen, denen sich der Naturschutz in den nächsten Jahren stellen muss. Ich vermisse in ihrer Ausrichtung Worte wie „guter ökologischer Zustand“ o.ä. Den Kurs von 2000. Die Wasserrahmenrichtlinie scheint vom Radar verschwunden zu sein. Kursänderung? Oder war der Kurs vorher nicht wirklich klar und deshalb ein Umdenken? Wie dem auch sei, so ist sie eben, unsere schnelllebige Zeit von heute.

NATURSCHUTZ IM SCHATTEN DER IDEOLOGIEN

Naturschutz ist längst kein naturwissenschaftliches Gewächs mehr. Subjektive Wahrnehmungs- und Bewertungseinflüsse haben den Naturschutz zu einem humanökologischen Ideologiewust ausufern lassen. Naturschützer haben eigene Vorstellungen anhand von wissenschaftlichen Erkenntnissen und einem persönlichen Wertebild erstellt; diese für sich kategorisiert, bewertet und analysiert. Es werden Soll- und Ist-Zustände in der Natur miteinander verglichen und die Effektivität anhand sogenannter Naturschutzmaßnahmen gemessen. Die Natur, mit ihrer Vielfalt, ihrer Schönheit und mit ihren Erholungsmöglichkeiten, hat einen eigenen Wert bekommen.

UNVERFÄLSCHTE NATUR SOLL BERECHENBAR WERDEN

Man betrachtet die Natur heute in Zahlen und Fakten, geht nach Datenbögen und Listen vor. Vielfach abstruse mathematische Formeln spiegeln den Handlungsbedarf für den Naturschutz wieder. Bürokratische Anforderungen, die längst ausufernde Züge angenommen haben.

Da ist es nicht verwunderlich, dass Diskussionen über Leitbilder, daraus abgeleitete Maßnahmen, aber auch die politische Umsetzung von Naturschutz, die „Naturschützer“ untereinander auseinanderdriften lassen. Und obwohl sich alle Naturschützer tendenziell in eine Richtung bewegen wollen, lassen Zweifel und Ideologien sie über den „richtigen“ Weg, oder eben Kurs streiten.

ALLGEMEINPOSITIONEN ...

Jedem leuchtet es ein, wenn der Umweltminister aus Schleswig-Holstein in seiner Rede auf dem DNT deutlich macht, dass

über 12 Mio. Tonnen Plastikmüll und diffuse Nährstoffeinträge in unsere Gewässer ein großes Problem darstellen.

Das zustimmende Nicken im Publikum mündet gar in einem gemeinschaftlichen Applaus als Minister Jan Philipp Albrecht gut pointiert an dieser Problematik zukünftig verstärkt ansetzen möchte. Ein klarer Kurs eben. Der Nerv der Gruppe der Naturschützer ist getroffen. Man fühlt förmlich die politische Rückendeckung. Ach, wäre es doch nur so einfach. Eine Gruppe, ein Strang und dann auch noch alle an einem Ende...

... FUNKTIONIEREN NUR BEDINGT

Aber wenn ein Angelverein einen See anpachtet, z.B. eine stillgelegte Kiesgrube, diesen hegt und pflegt und sich dann im Laufe der Jahre eine Tierwelt ansiedelt, die auf Grund von Listen eine naturschutzfachliche Handlung erfordern und mitunter eine Nullnutzung gefordert wird, dann wird aus einem monotonen Nicken der Gruppe der Naturschützer, schnell ein Ziehen und Zerren.

Für die einen hat die Natur ein maßnahmenbedürftiges Kleinod mit einer sensiblen Biozönose ausgebildet, für die anderen ist mit ihrer Anwesenheit und durch ihre Arbeit vor Ort ein naturnahes Revier unter der Nutzung des Angelns entstanden. Angler haben die Gewässer in Deutschland schon gehegt und gepflegt, bevor das Wort „Naturschutz“ überhaupt erfunden wurde.

Viele wertvolle Naturschutzgebiete haben sich mit und nicht trotz der Nutzung von Anglern entwickelt. Die Angler nun aus diesen Gebieten unter dem Deckmantel des Naturschutzes auszusperrern, ist eine Entwicklung, die viele Menschen an der Sinnhaftigkeit von Naturschutz zweifeln lässt. Es sind vor allem die Argumente - bzw. fehlenden Argumente - mit denen solche Maßnahmen begründet werden. Und genau an dieser Stelle verkommt der Naturschutz zu einer Ideologie.

In Zeiten, in denen die offene Kommunikation unter den Naturschützern wichtig ist und der Sprung über den eigenen Schatten keine sportliche Meisterleistung darstellt, wünsche ich uns einen klareren Kurs - Naturschutz. Mit dem Menschen und für die Natur.

Alexander Seggelke
Geschäftsführer DAFV

www.angelreisen-k-n.berlin

Mit K&N dorsch dick und dünn.



Telefon 030 672 36 33

ES WURDE GEFEIERT

MEERFORELLENPROJEKT DER IG NIDDA & NOTGEMEINSCHAFT USA WURDE 10 JAHRE ALT

Aus diesem Grund wurde unter dem Motto „10. Geburtstag der Nidda-Meerforelle“ zu einer Fachveranstaltung am 30. Januar 2019 bei der Hassia Mineralquellen GmbH eingeladen. Die Meerforelle soll in der Nidda und ihren Seitengewässern wieder heimisch werden. Die Wiederansiedlung dieses lachsartigen Wanderfisches bildet einen vorläufigen Höhepunkt bei der Renaissance der verschollenen Fischarten in der Nidda.

Die Meerforelle ähnelt in Aussehen und Lebensweise stark dem Atlantischen Lachs. Sie wird bis zu 100 cm lang, verbringt wie der Lachs die Jugendphase im Süßwasser und wandert nach rund zwei Jahren als „Smolt“ ins Meer, wo sie stark an Länge und Gewicht zulegt.

Sie dringt hierbei bis in die Küstengewässer des Nordatlantiks vor. Auch ihre Laichwanderung kann sich über mehrere hundert Kilometer erstrecken.

Die Meerforelle laicht wie ihre stationäre Variante in der Salmonidenregion, also z.B. in den Taunusbächen, die in die Nidda fließen. Die Jungfische wachsen in der Nähe des Laichgebietes auf. Später wandert dann der größte Teil der Tiere ins Meer ab, um nach fünf bis acht Jahren wieder aus der Nordsee via Rhein und Main zum Ablaichen in das Gewässer ihrer Geburt zurückzukehren. Da die Nidda nur „zwei Schleusen weit“ vom Rhein entfernt liegt, ist die Wiederansiedlungsmaßnahme besonders Erfolg versprechend.

Durch zahlreiche Renaturierungsmaßnahmen und den Ausbau von Kläranlagen an der Nidda sowie ihren Seitebächen wurden die ökologischen Bedingungen in den letzten Jahren deutlich verbessert.

trobefischungen im Rahmen des wissenschaftlichen Monitorings.

Nach 10 Jahren gibt es erfreuliche Erfolge. Mehrfach wurden zurückgekehrte Laichfische nachgewiesen und auch erste Jungfische wurden festgestellt. Darüber hinaus profitieren auch andere Fischarten wie Maifisch, Stachelgroppe und Nase von den neu erstellten Fischwegen. Dies ist durchaus im Sinne des Projekts.

Betreuer und Antragsteller sind die IG Nidda sowie die Notgemeinschaft Usa. Durch die Zusammenarbeit der zwei Fischerorganisationen soll die Betrachtung der Gewässer als vernetzte Systeme bewusst dargestellt werden. Die konsequente Natur- und Gewässerschutzarbeit der letzten Jahre soll in diesem Sinne weitergeführt werden.



Zwei dauerhaft offene Fischwege hat die Stadt Frankfurt bereits erstellt.

Bis die restlichen vier Niddawehre in Frankfurt „fischfreundlich“ umgebaut sind, werden sie seit einigen Jahren zu den Zeiten der Laichwanderung abgesenkt, um die Wanderung der Forelle zu ermöglichen.

Das Anschubgutachten wurde von Dr. Jörg Schneider 2007 erstellt und von Hassia Mineralquellen finanziert. Der Meerforellenbesatz wurde von 2009 bis 2013 vom Wetteraukreis bezahlt.

Die Gerty Strohm Stiftung finanziert seit 2017 den weiteren Besatz. Die ökologische Begleituntersuchung wird von Beginn bis heute von der Oberen Fischereibehörde finanziert. Die Angler der IG Nidda und der Notgemeinschaft Usa führen die Markierungs- und Besatzmaßnahmen durch und unterstützen die Elek-

DIE SEHR INTERESSANTEN FACHVORTRÄGE:

Dr. Laura Gangi (Internationale Kommission zum Schutz des Rheins): „Der Masterplan Wanderfische Rhein – Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit im Rheineinzugsgebiet“

- Historische Lachs- und Meerforellengewässer im Rheingebiet
- Abnahme der Lachspopulationen
- Verheerender Sandoz Unfall 1986 und Wendepunkt „Lachs 2000“
- Masterplan Wanderfische seit 2009
- Zielarten und Besatzmaßnahmen
- Wiederherstellung der Durchgängigkeit
- Nadelöhre für die Fischwanderung am Rhein
- Meilenstein: Öffnung der Haringvlietschleusen Ende 2018

- 2019 Fischwanderfluss am Ijsselmeer
- Erreichbare Lachshabitate
- Rückkehr der Lachse in den Rhein
- zukünftige Maßnahmen und Herausforderungen

Dr. Jörg Schneider (BFS – Bürogemeinschaft für fisch- und gewässer-ökologische Studien):

„10 Jahre Meerforelle – Eine Zwischenbilanz“

- Entwicklungsstufen von Salmoniden
- Stationär oder anadrom: 2 Strategien des Vermehrungserfolges
- Habitateignung & Süßwasserphase
- Historische Verbreitung
- Wehre und Schwellen
- Wehrsenkungen zu Wanderzeiten der Fische
- Auswahl der Vorranggewässer
- Besatzmaßnahmen 100.000 Fischen
- Ergebnisse

Dipl.-Ing. Gottfried Lehr:

„Die Niddafische heute, Rückblick und Perspektiven“

- Vorstellung der Nidda
- Schematische Darstellung des Gefälles der Nidda
- Natürliche Fischfauna der Nidda?
- Begradigung Anfang 1960 auf einer 40 km langen Strecke
- Im Zuge dessen: Sprengung der Wehre auf 40 km Strecke
- Beeinträchtigungen der Fischfauna
- Renaissance der Fische
- Erste Fischarten kehren zurück
- Biotopmanagement und Wiederansiedlung
- Folgemaßnahmen → Renaturierung
- Artenspektrumverschiebung
- Anbindung an Rhein und Nordsee
- Nachgewiesene Niddafische und Entwicklung
- Perspektiven: -Sauberes Wasser und Strukturen
- Durchgängigkeit herstellen z.B. mit modularem Provisorium als Fischaufstiegshilfe

Für Fragen wenden Sie sich bitte an:

Gottfried Lehr
Gewässer-Ökologe, (Dipl. Ing.)
Projekt-Koordinator

Telefon 06101 509 294
E-Mail: gottfried.lehr@g-l-g.de

Steffen Schwab





**FLÜSSE STEHEN SCHRECKLICH UNTER STROM.
BEIM ARTENSTERBEN SCHIESSEN WIR IMMER WEITER ÜBER DIE PLANETAREN GRENZEN HINAUS.**

FLÜSSE SIND AUF DIESER WELT EINFACH UNERSETZLICH

**WARUM BESCHLEUNIGEN WIR DEN ARTENTOD MIT STAUDÄMMEN
UND KRAFTWERKSBAU?**

Nichts beschleunigt das Artensterben so dramatisch wie die weltweite Zerstörung der Flüsse. Und nirgends überschreitet die Menschheit schon jetzt so drastisch die Grenzen der planetaren Tragfähigkeit wie beim Verlust der biologischen Vielfalt. Aber die Ausbeutung boomt, als gäbe es kein morgen: Immer neue Staudämme blockieren die Lebensadern des Planeten, immer mehr hydro-elektrische Kraftwerke plündern die Schatzkammern der Evolution. Dabei ist Homo sapiens doch vernunftbegabt, und mehr noch: empathiefähig. Ein Appell an unser Mitgefühl.

Es geht nicht nur um Leben und Tod. Es geht um Überleben und Aussterben. Es geht ums Ganze. Mit atemberaubender Vehemenz werden Flüsse und Flusslandschaften auf unserem Globus zerstört. Wollte man die biologische Vielfalt gezielt vernichten, man würde es womöglich genau so anstellen. Mit unbegreiflicher Wucht richten wir das hin, was die Erde zum blauen Planeten macht.

Nirgends ist die Vielfalt größer, und nirgends grassiert das Artensterben schneller als in Flusssystemen. Wenn ein Landbewesen ausstirbt, so zeigte eine Studie für Nordamerika, sind schon fünf

Arten im Süßwasser verschwunden.

Flüsse formen den Planeten. Auf ihrem langen Weg spülen sie Gebirge Richtung Meer und stellen Verbindungen und Austausch in alle denkbaren Richtungen her: Hoch, runter, rechts, links, vor, zurück, damals, heute. Vom Meer aus betrachtet sind sie Zuflüsse und Wanderwege bis in die Berge und zurück: „Ein Rheinsalm schwamm den Rhein bis in die Schweiz hinein“, dichtete Christian Morgenstern 1910. Es waren abertausende Lachse im Rhein.

Flüsse sind ein ständiges Zusammenspiel von Wasser und Wald, Steinen und

Leben, von Kies, Sand und Schlamm, Totholz nicht zu vergessen. Sie sind steter Wandel, manchmal tief, manchmal weit, manchmal seicht. Flüsse sind Landschaften und nicht bloß Linien, wenngleich viel zu oft viel zu eingedeicht. Sie ziehen sich als Korridore über die Kontinente bis in die Küstengewässer, sie prägen Täler und Auen durch Abflussgeschehen und Ausuferern.

Dies alles sind die Voraussetzung für die immense Vielfalt von Arten und Formen, von Lebensräumen und ökologischen Nischen, die Flusssysteme auf diesem Globus beherbergen.

Flüsse sind lebendig, seit Anbeginn. Laut Schöpfungsbericht wimmelte am fünften Tag das Wasser selbst vor Leben. Das Paradies soll ein Garten mit vier Flüssen gewesen sein. Vier, damit keine Weltgegend leer ausgeht. Nicht von ungefähr ist der Fluss die Metapher für das Leben schlechthin. Was für einen Fluss hatte Heraklit wohl vor Augen, als er „Alles fließt“ gedacht hat?

WEG IST WEG

Jede zweite Fischart auf dem Globus ist ein Süßwasserfisch, insgesamt geht man von etwa 15.000 Arten aus. Dabei bedecken die Süßwasser-Lebensräume nur ein Prozent der Erdoberfläche.

„Süßwasser-Ökosysteme gehören zu den komplexesten, dynamischsten und vielfältigsten der Erde“, fasst die Alliance for Freshwater Life zusammen. Und sie gelten als am allerstärksten bedroht.

Dass Süßwasserökosysteme in einem nie dagewesenen Tempo und Ausmaß einbrechen und so ihre genetische und funktionale Vielfalt verlieren, beschreibt die Allianz als Folge von Wasser- und Landnutzun-

gen, die diese Folgen in Praxis und Politik in Kauf nehmen.

Trotz aller Bekenntnisse werden weltweit die Ziele zum Aufhalten des Artensterbens im Süßwasser verfehlt, schlimmer noch: „Auf der globalen Agenda ist die Biodiversität im Süßwasser abwesend.“

Der Populationsrückgang schreitet bei den Arten im Süßwasser doppelt schnell fort wie im Meer oder an Land. 1 von 3 Arten ist vom Aussterben bedroht. Aussterben heißt: Alle sind tot. Auch die letzten ihrer Art. Die Entstehung der Arten ist ein bisschen knifflig, aber Aussterben ist ganz einfach. Weg ist weg. Für immer. Keine Art kommt jemals wieder.

Die Roten Listen und der Ostflügel des Berliner Naturkundemuseums sind voll von solchen Tragödien. Beim Artensterben herrscht gerade Prime Time, und wir sitzen in der ersten Reihe. Brandaktuell ist in Europa z. B. der Aal dran. Auch er ist vom Aussterben bedroht, nicht anders als der Berggorilla, wird

aber allerorten mit Wasserkraft durch den Wolf gedreht und verendet elend, quasi als Beifang.

Und der Hausen, der größte unter den Stören und der größte Süßwasserfisch der Welt ist eigentlich in der Donau zuhause – bald wohl nicht mehr.

Die Störe haben die Dinosaurier überlebt. Aber an uns gehen sie zugrunde.

Womöglich könnten uns Arten, die so alt sind einiges erzählen über globalen Wandel und wie man damit zurechtkommt. Mit welchem Recht rotten wir solche Lebewesen aus?

WANN IST EIN FLUSS EIN FLUSS?

Wenn wir lebendige Flüsse erhalten wollen, wenn wir es ernst meinen mit

Ökologische Belastungsgrenzen

nach Johan Rockström, Stockholm Resilience Centre et al. 2009



Felix Müller (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ökologische_Belastungsgrenzen_planetary_boundaries.png), https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode



dem Schutz der Natur, dann müssen wir dringend handeln: Wir müssen Staudämme abreißen und Turbinen abschalten, Deiche öffnen und Auen zurückgewinnen. Wildflüsse müssen wild bleiben. Es gilt, den Sedimenttransport in unseren Flüssen wiederzubeleben und wieder mehr flusseigene Dynamik zuzulassen – um der Vielfalt, Eigenart und Schönheit willen. Wir müssen den Blick weiten auf Auenwälder und Flusslandschaften, in Flusskorridoren und Einzugsgebieten denken und lernen, mehr unter die Wasseroberfläche zu schauen.

Wann ist ein Fluss ein Fluss? Wenn er fließt. Wenn er sich wandeln und erneuern kann. Wenn er lebendig ist. Die Tier- und Pflanzenarten der Flüsse sind Ergebnis einer Evolution in sehr dynamischen Systemen.

Ein Lachs schlüpft in einer kiesigen Laichgrube. Wenn ihn bald darauf die Strömung flussabwärts verdriftet, muss er zügig ein ruhigeres Habitat mit Nahrung und Verstecken finden, zum Beispiel Wurzelballen toter Bäume. Später wandert er Richtung Meer und nach ei-

nigen Jahren zurück, um zu laichen. Damit der Lachs ein Kiesbett findet, muss der Fluss Sediment transportieren und sortieren.

Damit ist der Bogen geschlagen zur Geologie und Beschaffenheit des Einzugsgebietes, zu Gefälle und Gestalt des Talraums und zur Abflussdynamik, dem Puls des Flusses gewissermaßen.

Wanderfische wie Lachs, Aal oder Stör zeigen: Es geht bei Flüssen um ein ganzes Gefüge von Lebensräumen, das in

stetem Wandel begriffen ist. Es geht um das Verbundensein dieser Habitatkomplexe über das gesamte Flusssystem hinweg. Ein Fluss ist ein Kontinuum.

Entscheidend ist die sogenannte funktionelle Konnektivität der Flusslebensräume: Aus Sicht jeder einzelnen Art geht es um unterschiedliche essenzielle Habitate, um deren Qualität und räumliche Anordnung sowie um ihre Erreichbarkeit.

Wie sich diese Vielfalt und Komplexität etwa im Amazonas mit geschätzt 5.000 (!) Fischarten in einem Flusssystem organisiert, grenzt an ein Wunder und ist weitgehend unerforscht. Auf Platz 2 liegt der Mekong mit rund 1.200 Fischarten.

Aber die Menschheit ist wie besessen dabei, diesen unfassbaren Reichtum unwiederbringlich auszulöschen, bevor wir überhaupt einen Begriff davon haben.

Der Rückgang bei den Süßwasserarten ist dramatischer als bei jeder anderen Gruppe. Auch die überlebenden Populationen brechen ein, weltweit gingen sie laut Living Planet Index des WWF von 2018 im Süßwasser seit 1970 durchschnittlich um unfassbare 83% zurück, das entspricht 4% pro Jahr.

FÜR EIN PAAR JAHRZEHNTE BILLIGSTROM

Dennoch, es gibt Dinge, die Mut machen: In den USA, lange die Staudamm- baunation Nr. 1, ist nach dem größten Staudammabriss der Geschichte der Elwha River wieder zum Leben erwacht und die Lachse kehren zurück. Das wachsende Netz der „Wild and Scenic Rivers“ garantiert dauerhaften Schutz freier Flüsse. Hiervon lässt sich lernen.

„Dam Removal Europe“ zeigt auf, wie Flüsse wieder fließen und Wanderfische wieder wandern können. Auch in Euro-

pa brauchen wir ein Netz von streng geschützten Flüssen, die als gemeinsames Naturerbe bewahrt werden. Streng geschützt vor Verbau, aber erlebbar und zugänglich. Einige Länder machen das bereits vor.

In Deutschland und Europa haben wir epochale Sünden beim Verbau unserer Flüsse begangen. Aber haben wir nicht gerade deswegen die Verantwortung, anderen beizustehen, nicht dieselben Fehler oder noch viel größere zu machen?

Hydro-elektrische Kraftwerke sind darauf angelegt, dem fließenden Wasser genau die Energie zu entziehen, auf die lebendige Flüsse angewiesen sind. Wasserkraft ist so gesehen eine „extraktive Industrie“. Mit erneuerbar hat das nur wenig zu tun.

Für die Energieausbeutung ist nahezu alles, was einen Fluss zum Fluss macht, hinderlich. Ausleitungskraftwerke leiten das Wasser oft über Kilometer ab. Würde man Artensterben und die Umweltzerstörung einpreisen, wäre dieser Strom wohl kaum bezahlbar. Staudämme haben eine technische Lebensdauer von lediglich ein paar Jahrzehnten. Und dann?

FLÜSSE SIND FLUSS, NICHT STAU

Wenn der Artentod über die Grenzen des Planeten geht, und wenn Flüsse die größte Vielfalt beherbergen – ist es dann nicht eine moralische Pflicht, mörderische Staudämme zu verhindern?

Vielleicht sind wir aber auch bloß empfindungslos, eingelullt von Gefasel von Entwicklungspfaden und Erneuerbaren. Aber Staudämme sind Kahlschlag. Staudämme sind Grabsteine. Staudämme sind Mauern. Als Berliner möchte ich behaupten: Die Mauern müssen weg. Auch die Mauern in den Köpfen. Was kann uns die Augen öffnen, was kann unsere Herzen daran erinnern, dass Flüsse in sich Erneuerung sind? Flüsse sind Fluss, nicht Stau.

Die Flüsse selbst können es. Schauen wir sie an, hören wir ihnen zu, kosten wir ihre Süße. Denn ohne Trost und Mitgefühl werden wir auch nicht zur Vernunft kommen.

Oder um es noch einmal mit Herbert Grönemeyer zu sagen:

Flüsse weinen heimlich / Flüsse brauchen viel Zärtlichkeit / Und Flüsse sind so verletzlich / Flüsse sind auf dieser Welt einfach unersetzlich.

Tobias Schäfer

Der Autor arbeitet für die Stiftung Living Rivers in Berlin und ist langjähriges Mitglied der Water Working Group im Europäischen Umweltbüro (EEB). Er ist Initiator von flow : on tour 2018/19, einer europäischen Reihe von Flussfilmfesten. Website: living-rivers.eu

Quelle

¹ Living Planet Index des WWF: The freshwater Living Planet Index shows a decline in the average abundance of freshwater populations of 83% (range: -73% to -90%) between 1970 and 2014 (WWF/ZSL 2018, <http://www.livingplanetindex.org>)

Peetz Metallverarbeitung e.K.

Ihr Partner für hochwertige Räucheröfen und umfangreiches Zubehör



- TÜV-geprüfte Qualität
- max. Vielfalt verschiedener Größen
- aus aluminisiertem Feinblech oder hochwertigem Edelstahl rostfrei
- 40 Jahre eigene Fertigung
- Deutsches Qualitätszeugnis (keine Importware)
- beheizbar mit Strom, Gas oder Holzkohle





Fordern Sie Ihr Gratis-Prospekt an!

Peetz Metallverarbeitung e.K.
 Bergmecke 15 • 59872 Meschede-OT Freienohl
 Tel. 02903 / 6362 u. 6582 • Fax 02903 / 2578
 info@peetz-onlineshop.de • www.peetz-onlineshop.de



Im Portrait

DR. GERO HOCKER, PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN FISCHEREI-VERBANDES E.V.

„LASST EUCH NICHT INS BOCKSHORN JAGEN“



Der DAFV hat Dr. Gero Hocker am 31. Januar 2019 in seinem Büro besucht und zu seiner neuen Aufgabe, seiner Einstellung zum Thema Angeln, selbst ernannten Tierrechtsorganisationen, Angelverboten und dem Zustand unserer Gewässer befragt. Hocker wurde am 17. Januar 2019 auf der Mitgliederversammlung in Berlin einstimmig zum neuen Präsidenten des Deutschen Fischerei-Verbandes (DFV) gewählt. Hocker besetzt damit eine wichtige Position für die Angler und Fischer in Deutschland. In seiner Antrittsrede hat Hocker verdeutlicht, dass er selbst Angler ist und sich auf die zukünftige Aufgabe beim DFV freut.

Sehr geehrter Herr Dr. Hocker, Sie wurden am 17. Januar 2019 mit der Unterstützung des DAFV zum neuen Präsidenten des Deutschen Fischereiverbandes gewählt. Herzlichen Glückwunsch dazu! Was hat Sie dazu bewogen, sich für das Amt zur Wahl zu stellen?

Wir haben mehrere Millionen Angler in Deutschland, aber man hört vergleichsweise selten, dass die politischen Anliegen der Angler in der politischen Diskussion stattfinden. Ich glaube, dass das eine Unwucht ist. Als ich dann gefragt wurde habe ich zugesagt, da ich so, an einer exponierten Stelle auch als Abgeordneter Einfluss nehmen kann.

Spätestens seit Ihrer viel beachteten Rede als umweltpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Landtag von Niedersachsen und der Initiative zur Aberkennung der Gemeinnützigkeit selbst ernannter Tierrechtsorganisationen genießen Sie unter Anglerinnen und Anglern ein hohes Ansehen. Haben Sie eine gewisse Sorge vor einer zu hohen Erwartungshaltung?

Wenn jemand in die Politik geht und Angst davor hat, Verantwortung zu übernehmen, dann hätte er auch nicht den Anspruch, etwas zu bewegen. Daher ist mir die Erwartungshaltung nicht zu hoch. In dem konkreten Fall zur Aberkennung der Gemeinnützigkeit von militanten Tierrechtsorganisationen kann ich derzeit keine Prognose über den Ausgang abgeben. Es wird darauf ankommen, wie sich die CDU verhält.

Wir werden am 13. Februar eine Anhörung zu diesem Thema haben. Diese Organisation, von der Sie sprechen, ge-

rät ja immer wieder in Konflikt, wenn es um Angelverbände geht, aber auch in der Landwirtschaft ist das Phänomen sehr weit verbreitet. Wenn es dann dazu kommt, dass Menschen in Ställe eindringen, wie gerade im Münsterland in Vreden passiert, und dann 900 Tiere verenden, weil jemand die Stromversorgung unterbricht, dann sterben Tiere unter dem Deckmantel des Tierschutzes einen qualvollen, sinnlosen Tod. Das kann man nicht auf sich sitzen lassen, da muss es irgendwelche politischen Initiativen geben. Das, was wir vorhaben, wäre ein Schritt, dass wir solche Dinge zukünftig in Deutschland nicht mehr sehen müssen.

Der DAFV ist das größte Mitglied im DFV. Welche Bedeutung werden Sie der Angelfischerei in der zukünftigen Ausrichtung des DFV beimessen?

Mir ist sehr wohl bewusst, wer von den Spartenverbänden die meisten Mitglieder stellt. Meinungskonflikte, die es immer mal geben kann, muss man organisieren. Das gleiche gibt es ja auch in jeder Partei. Die Fragen, die vom Anglerverband anders beantwortet werden als von den anderen Sparten, sollten auch autonom beantwortet werden dürfen. In einer Partei laufen auch nicht alle 60.000 Mitglieder in dieselbe Richtung.

Es geht darum, Kompromisse zu finden. Aber es gibt ja auch viele Punkte, bei denen weitgehend identische Meinungen herrschen, ich denke da an die Kormoranproblematik oder die Angelverbote, die sich aus Natura 2000 ergeben. Da ist es dann auch sinnvoll, mit der gesamten Kraft des Dachverbandes zu sprechen. Wohingegen bei Themenbereichen, wo es unterschiedliche Standpunkte gibt, da soll auch jeder Verband die Beinfreiheit besitzen, das in seinem Sinne artikulieren zu können.

Wie sehen Sie die Beziehung zwischen der Freizeit- und Erwerbsfischerei?

Ich glaube, dass es da sehr viel mehr Gemeinsamkeiten gibt, als es auf den ersten Blick erscheint. Beide Bereiche haben ein Interesse daran, dass Angeln und Fischerei auch noch für die folgenden Generationen in Deutschland möglich sind. Ich halte überhaupt nichts davon, die gewerbliche Fischerei in eine Ecke zu stellen, das wären diejenigen, die die Natur über Gebühr ausbeuten würden. Das zeigen ja auch die Diskussionen im Deutschen Bundestag über Fangquoten und ähnli-

ches mehr. Wir sollten in möglichst vielen Fragen, wo es möglich ist, gemeinsam mit einer Stimme sprechen.

Der DAFV möchte mit der Initiative „Angeln in der Mitte der Gesellschaft“ eine möglichst breite Akzeptanz für das Angeln in der Gesellschaft schaffen. Was halten Sie davon?

Abgesehen von den Randgruppen, von denen Sie eben auch gesprochen haben, welche die Angelvereine versuchen zu diskreditieren, indem sie sie mit Klagen überziehen, glaube ich, dass Angeln in der Breite der Gesellschaft eine große Akzeptanz genießt. Deshalb ist es genau richtig, an diesem Punkt anzusetzen und es weiter auszubauen. Getreu nach dem Motto: „Stärken stärken“. Ich glaube, man darf sich da auch nicht bange machen lassen von einigen wenigen, die versuchen, uns da in eine gewisse Ecke zu stellen. Bei der Diskussion über Tierwohl, die ja mittlerweile breite Bevölkerungsschichten erfasst hat, kann man mit gutem Gewissen zum Fisch als Lebensmittel greifen, weil man davon ausgehen kann, dass 99% der Tiere, die auf dem Teller landen, in einem guten Umfeld aufgewachsen sind. Das ist in der Regel der natürliche Lebensraum. Man kann der Diskussion entgegenhalten, es gibt keine natürlichere Form sich selbst seine Lebensmittel zu beschaffen, als zu jagen oder zu angeln. Es ist eine Form der Nahrungsmittelbeschaffung, welche mir eine ganz andere Form von Respekt gegenüber dem Nahrungsmittel ermöglicht, anstatt, wenn ich zum Discounter gehe und für EUR 1,69 zur Putenbrust greife. Da herrscht eine ganz andere Wertschätzung, dass für meine Ernährung ein Tier hat sterben müssen.

Jan Korte hat auf der letzten Jahreshauptversammlung des DAFV angekündigt, eine interparlamentarische Arbeitsgruppe im Bundestag zum Thema Angeln einzurichten. Was ist daraus geworden?

Die befindet sich gerade in Gründung. In Abstimmung mit den Kollegen der anderen Fraktionen wurde ein Einladungsentwurf formuliert. Nachdem Frau Nahles ja vor einigen Wochen die Parlamentariergruppe „Pferd“ gegründet hat und dafür viel Häme und Spott geerntet hat, sage ich das ganz mit durchgedrücktem Rücken: Ich finde es richtig, dass solche Gruppen sich zusammenfinden, die versuchen, politische Initiativen auf den Weg zu bringen, losgelöst von den Zwängen,

die sonst im parlamentarischen Leben dem einzelnen Abgeordneten auferlegt sind. Auch wenn Frau Nahles nicht meiner Fraktion angehört, fand ich es unangemessen, wie man damit umgegangen ist. Es gibt eben auch viele Reiterinnen und Reiter in diesem Land und auch da ist es richtig, über Grenzen hinweg zu gemeinsamen Positionen zu finden. Wer dabei den Hut aufhat, ist nicht entscheidend, sondern es geht darum, über Fraktionsgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten und die Ideologie, die oft im Vordergrund steht, an die zweite oder dritte Stelle rückt.

Wenn man die Debatte zu einer möglichen Aberkennung der Gemeinnützigkeit von selbst ernannten Tierrechtsorganisationen im Bundestag verfolgt hat, so fiel auf, dass einige Parteien die Organisationen ausdrücklich in Schutz nehmen. Dazu wurde immer wieder von Tierschützern, statt Tierrechtlern gesprochen. Wie bewerten Sie ihren Vorstoß in der Nachschau?

Erst mal ist diese Unterscheidung wichtig und richtig. Es gibt ganz viele Tierschützer, vor denen ich großen Respekt habe. Aber für viele endet der Tierschutz an der Wasseroberfläche und das ist falsch. Es gibt viele sinnvolle Projekte auch mit anderen Naturschutzverbänden. Wobei ich schon uns Anglern mehr Sachkunde unterstellen würde, als all diejenigen Organisationen, wo es ausreicht, einen monatlichen Mitgliedsbeitrag zu bezahlen, um sich deswegen schon allein Naturschützer nennen zu können. Aber es gibt einen Unterschied zwischen Tierschützern und Tierrechtlern.

Ein Tierschützer hat daran Interesse, dass es dem Tier besser geht. Er kümmert sich am Samstag z.B. darum, dass das Tierheim mal besucht wird oder sammelt Müll am Gewässer auf, wogegen Tierrechtler eher mal umdrehen und darüber nachdenken, was man alles mal machen müsste, um die Situation von Tieren zu verbessern, aber keinerlei praktischen Beitrag dafür leisten. Oft findet das Engagement am Computer statt, wo dann in irgendwelchen Foren schlau daher geschrieben wird über irgendwelche Dinge, die man mal machen müsste, die aber häufig genug an der Praktikabilität scheitern. Ich habe auch überhaupt nichts davon zurückzunehmen, was ich in Bundestagsre-

den über das unsägliche Treiben teilweise von Tierrechtlern gesagt habe. Es ist doch abstrus, wenn volkswirtschaftliche Mittel verbrannt werden, wenn Klagen geführt werden, damit ein Affe, der versehentlich ein Selfie erzeugt hat, die Rechte an diesem Foto zugesprochen bekommen soll. Die grundsätzliche Gleichstellung eines Tieres mit einem Menschen ist ein Widerspruch, den ich nie werde auflösen können. Ich habe großen Respekt vor Menschen, welche die Lage von Tieren, insbesondere Nutztieren, verbessern wollen. Wir sind da in Deutschland auf einem guten Weg und ich behaupte weltweit



Vorreiter, wenn es um die Haltung von Nutztieren geht.

Der rumänische oder vielleicht auch portugiesische Nutztierhalter, hat von vielen Dingen, über die wir im Zusammenhang mit Tierwohl sprechen, womöglich noch nie etwas gehört. Es gut und richtig, Diskussionen über noch mehr Tierwohl zu führen. Aber so, wie sie von Tierrechtlern geführt werden, dass Mensch und Tier gleichgestellt werden, da werde ich mich mein Leben lang weigern, dass das richtig wäre. Jeder kann sich ernähren, wie er möchte, aber wenn damit versucht wird, anderen eine Ernährungsform mit einer vermeintlichen moralischen Überlegenheit aufzuzwingen, dann wehre ich mich dagegen. Jeder muss selbst entscheiden können und auch dürfen, ob er Fleisch verzehrt oder es nicht tut, aber die rechtliche Gleichstellung halte ich für absurd.

Immer wieder werden Anglerinnen und Angler mit Anzeigen einer selbst ernannten Tierrechtsorganisation überzogen. Die Verfahren werden in fast allen Fällen im Nachgang eingestellt. Der DAFV versucht, die Fälle zu dokumentieren, weil wir uns fragen, ob hier unser Rechtssystem auf Kosten der Gesellschaft für Spendensammelzwecke systematisch missbraucht wird. Wie sehen Sie das?

Ja, den Eindruck habe ich auch. Bei der beschriebenen Organisation macht es den Eindruck, dass hier mit der Unsicherheit, sich in solchen rechtlichen Auseinandersetzungen richtig zu verhalten, gespielt wird. Es ist das Geschäftsmodell, die absurdesten Dinge zu konstruieren und dann wird verlangt, dass der Betroffene eine Erklärung unterschreibt, gewisse Äußerungen nicht mehr zu tätigen, oder gewisse Aktionen nicht noch mal zu machen, wie z.B. Angel-AGs. Wenn man eine solche Unterlassungserklärung unterschreibt, ist es im Nachgang deutlich schwieriger, sich auf juristischem Wege dagegen zu wehren. Ich kann nur empfehlen, sich an den Verband zu wenden, der die Vorfälle dokumentiert. Es ist leider nicht einfach, einer Organisation diese Praktiken zu versagen. Im Rechtsstaat darf man klagen.

Es ist die Frage, ob solche Geschäftsmodelle auch noch steuerlich begünstigt werden sollen. Und da behaupte ich: nein, das hat mit Gemeinnutz überhaupt nichts mehr zu tun. Es wird Öffentlichkeit erzeugt und daraus Spendengelder generiert, mit denen der Spender zur Hälfte seine Einkommenssteuerlast reduzieren kann. Da wird ein perfides Geschäftsmodell fortgeführt, das mit der Unwissenheit und der Unsicherheit vieler spielt und das kann und darf eine Gesellschaft nicht dauerhaft akzeptieren.

Sie sind selbst Angler. Warum eigentlich?

Das Leben am Wasser hat mich schon lange fasziniert. Seit vielen Jahren bin ich Taucher und war schon in vielen Regionen der Welt unterwegs. Das waren immer ganz großartige Erlebnisse. Die Vielfalt unter der Wasseroberfläche ist etwas, was außer vielleicht bei Anglervereinen in der gesellschaftlichen Wahrnehmung viel zu kurz kommt. Wenn man einmal

unter Wasser auf „Du und Du“ mit dem Fisch gewesen ist, dann ist das ein sehr erhebendes Erlebnis. Vor zwei Jahren habe ich dann meinen Angelschein gemacht in meinem Heimatangelverein in Achim, wo ich Ehrenmitglied sein darf. Ich bedauere es sehr, dass häufig genug die Wochen für einen Abgeordneten nicht frei sind und ich damit nicht die Zeit habe, mich an das Wasser zu setzen.

Naturschutzverbände und Behörden nehmen auf Grundlage komplizierter Verordnungen und Gesetzgebungen zunehmend Einfluss auf die Nutzung der Gewässer. Menschen gelten dabei als Störfaktor. Grundlage ist eine ideell geprägte Vorstellung einer unberührten Natur.

Dass diese Gebiete über viele Jahre mit der schonenden Nutzung, aber auch der Hege und Pflege durch Anglerinnen und Angler erst entstanden sind, scheint für die Verantwortlichen keine Rolle zu spielen. Im Landtag von Niedersachsen haben Sie genau diese Entwicklung heftig kritisiert. Wie will man dieser Entwicklung aus Ihrer Sicht in der Zukunft wirksam entgegenreten?

Ich habe gerade von einem Beispiel gehört, wo sich Angler erfolgreich gegen diese unsägliche Verbotskultur gewehrt haben. Durch eine umfangreiche Stellungnahme konnte deutlich gemacht werden, dass Betreuungsverbote, Nachtangelverbote nichts sind, was Natur schützen würde. Die Gewässer sind häufig genug genau in diesem guten Zustand, weil Angler sie gepflegt haben. Weil darauf geachtet wurde, dass bestimmte Gleichgewichte im Einklang geblieben sind, weil der Müll vom Gewässer gesammelt wurde oder viele ähnliche Dinge mehr. Deshalb halte ich überhaupt nichts von diesem ideologischen Ansatz, über das Gebiet am liebsten eine Käseglocke zu stülpen und den Menschen außen vor zu lassen. Jeder Angler hat eine staatliche Prüfung abgelegt und weiß, was er tut, anders als andere, die sich Naturschützer nennen.

Wenn man Menschen von dem Erleben von Natur ausschließt, fällt es noch viel schwerer, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie wertvoll und wie sinnvoll es ist, unsere Natur zu erhalten. Deshalb kann es kein Weg sein, pauschal bestimmte Bereiche sozusagen mit einer rot-weißen Schranke abzusperrern. Das führt dazu, dass die Bereitschaft Naturschutz zu betreiben eher abnimmt, weil viele Men-

schen diese Faszination, die jeder Angler kennt, gar nicht mehr emotional nachvollziehen können.

Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist für Gewässer und Fische von besonderer Bedeutung. Dabei leisten 7600 Wasserkraftanlagen der so genannten „kleinen Wasserkraft“ (Leistung < 1MW) gerade einmal 0,3% der Bruttostromerzeugung in Deutschland. Geeignete Schutzeinrichtungen für Fische gibt es kaum. Trotz einem Verschlechterungsverbot werden immer noch neue Kraftwerke mit dem Hinweis auf ein übergeordnetes öffentliches Interesse genehmigt und gebaut. Ist der Schutz der Fische in Deutschland ein Tierschutz 2. Klasse?

Das ist eine gute Frage, den Eindruck habe ich auch manchmal. Strom aus Wasserkraft wird oft als grüner Strom verkauft. In meiner Heimat an der Weser existiert eine Wasserkraftanlage, an der 80% aller Fische die Lockströmung zur Fischaufstiegsanlage nicht finden und in den Turbinen zu Tode kommen. Es kann nicht sein, dass man bestimmten Spezies oberhalb der Wasseroberfläche den roten Teppich ausrollt, aber unterhalb der Wasseroberfläche mit dem Totschlagargument Energiewende den Schutz der Fische nicht berücksichtigt. Sie haben es eindrucksvoll beschrieben, wir können nur einen sehr kleinen Teil des Strombedarfs aus Wasserkraft decken, da wir einfach das Gefälle gar nicht haben. Ich glaube aber, dass der Schaden, der angerichtet wird, immens ist. Man könnte solche Anlagen durchaus anders gestalten. Es geht nicht darum, alle wieder zu zumachen, da wir eine Energiewende vor der Brust haben und Wasserkraft eben grundlastfähig ist.

Aber man kann sehr wohl durch technische Veränderungen dafür sorgen, dass nicht mehr 80%, sondern vielleicht nur noch 10% der Tiere verenden. Das wäre mir immer noch zuviel, aber irgendwo ist dann ein Kompromiss erreicht, mit dem man sich vielleicht arrangieren muss. Aber es kann nicht sein, dass 8 von 10 Tieren verenden, die diese Anlage überwinden wollen. Es ist ja pikanterweise ein grüner Umweltsenator, der anscheinend kein Interesse daran hat, diesen unsäglichen Zustand, den wir an der Weser haben, zu überwinden. Für mich hat das viel mit Symbolpolitik zu tun.

Die Spezies, die sich besser eigenen, um Spenden zu sammeln oder Politik zu ma-

chen, stehen viel mehr im Fokus, weil sie für die meisten Menschen erlebbarer sind. Die Tiere, von den wir als Angler sprechen, leben unterhalb der Wasseroberfläche und sind im Bewusstsein vieler nicht angekommen. Das ist einer der Gründe, warum solche ökologischen Sündenfälle wie das Wasserkraftwerk in Bremen seit Jahren bestehen und keiner das als Anlass nimmt, sich zu empören. Sonst empören wir uns über alles Mögliche, an der Stelle ist Politik sehr, sehr leise - leider.

Gibt es noch etwas, was Sie den Anglerinnen und Anglern in Deutschland mit auf den Weg geben möchten?

„Zunächst einmal, lasst euch nicht ins Bockshorn jagen, wenn ihr von Anzeigen überzogen werdet. Nutzt diese Verbände, um zumindest Beistand zu bekommen und die Fälle zu dokumentieren.“

Ich will hier keine Parteipolitik machen, aber Angeln ist auch ein politisches Hobby. Wir haben die Konflikte diskutiert, da schadet es nicht, sich auch politisch einzubringen. Es ist wertvoll, die Expertise, die Angler haben, nicht für sich zu behalten, sondern sie für die Gesellschaft mit einzubringen. Ich glaube, egal bei welcher Partei, die im deutschen Bundestag sitzt, jeder würde sich freuen über diese naturschutzfachliche Expertise, die jeder einzelne Angler mehr besitzt, als andere, die sich einfach nur grün anstreichen und dann Naturschützer nennen. Nutzt dieses Wissen, dass ihr allen anderen da draußen voraus habt und engagiert euch gerne auch politisch. Welche Partei es am Ende ist, ist gar nicht das entscheidende. Ich habe eine klare Vorstellung, für welche ich mich engagiert habe und mich auch freuen würde, wenn es andere auch täten.

Wann gehen Sie das nächste Mal zum Angeln?

Das kann ich gar nicht sagen, ich hoffe, dass ich es an einen der nächsten Wochenenden wieder schaffe.

Hr. Dr. Hocker wir bedanken uns recht herzlich für dieses Interview.



CASTINGSPORT

DIE VIELSEITIGKEITSPRÜFUNG DES DAFV ALS BREITENSORT

Die Anglertreffen in der Vielseitigkeitsprüfung des DAFV ist eine Wettbewerbsform, bei der die Angler ihr Können mit Friedfischangeln und Ziel- und Weitwerfen miteinander messen können. Viele Angler aus dem ehemaligen DAV kennen diesen Wettbewerb noch sehr gut als angelsportlichen Mehrkampf.

Dieser Wettbewerb dient auch heute noch der Entwicklung einer breitensportlichen Betätigung unserer Mitglieder. Wer dabei gut abschneiden möchte, ist natürlich gut beraten, sich zum gemeinsamen Training zu treffen und dabei seine Fähigkeiten zu entwickeln. Es ist ein Wettbewerb für Vereine, der in jeder Altersklasse mit 3er Teams ausgeführt wird.

Die meisten teilnehmenden Landesverbände ermitteln ihre besten Mannschaften in einem Landesausscheid. Dieser ist ohne Probleme an einem Tag organisatorisch zu bewältigen. Man muss an einem geeigneten Gewässer

ein Gemeinschaftsangeln organisieren und braucht einen normalen Sportplatz für die drei parallele Wurfbahnen.

Es gibt die Klassen für Jugend, Damen sowie Herren. Jugendliche dürfen in dem Jahr des Starts 18 Jahre alt werden, oder jünger sein. Manchmal sind die Jugendlichen gemischt, manchmal wird auch zwischen männlicher und weiblicher Jugend unterschieden. Der Frauenwettbewerb ist unabhängig vom Alter. Weibliche Jugendliche können dort teilnehmen und werden dann auch in einer separaten Einzelwertung geführt. Bei den Herren gibt es drei Altersklassen, Herren 1 (19-38 Jahre), Herren 2 (39-49 Jahre) und Herren 3 (50 Jahre und älter).

Eigentlich geht es um ein Grundgerüst an Fähigkeiten für jeden Angler, dem Umgang mit der Friedfischrute und Spinnrute. Deshalb besteht dieser Wettbewerb aus einem dreistündigen Friedfischangeln (früher 2 ½ h) mit Stipp- oder Matchrute in einem ste-

henden oder fließendem Gewässer. Es wird immer mit dem Angeln begonnen. Die Aktiven verteilen sich dabei auf fünf Blöcke, Herren 1-3, Damen und Jugend. Wie dieser Teil konkret realisiert wird, ist immer von den länderspezifischen Bestimmungen des betreffenden Bundeslandes abhängig. Der turniersportliche Teil wird auf einer kombinierten Wurfbahn mit ein- und derselben Rute (und Rolle) mit einem Standard 7,5g-Plastikgewicht aus dem Castingsport geworfen. Wichtig ist weiterhin, dass die verwendete Monofilschnur einen Mindestdurchmesser von 0,20mm hat und auf der gesamten verwendeten Länge den gleichen Durchmesser besitzt.

Castingsportler nutzen in den internationalen Zielwurfdisziplinen der ICSF meist eine Rute von 1,40 bis 1,50m. Zum Weitwerfen nutzt man dann aber eine Rute, die fast 2,50m lang ist. Das würden die Regeln auch hier zulassen. Aber für das Zielwerfen ist das wiederum nicht ideal, und 10 der 13 Würfe insgesamt sind Zielwürfe. In der Viel-

seitigkeit geht es daher um einen Kompromiss; es gibt keine ideale Wunderrute. Jeder muss für sich herausfinden, welches gemeinsame Gerät er für beide Teildisziplinen am besten beherrscht.

Ich bevorzuge eine Rute von ca. 2m Länge, die in der Spitze nicht zu weich ist und ausreichend Rückgrat für einen straffen Wurf hat. Das kann durchaus eine Rute sein, die nach einer Spitzenbeschädigung ihre ursprüngliche Aktion eingebüßt hat, aber für das Werfen mit dem 7,5g Gewicht mit einem neuen Spitzenring und etwas Heißkleber durchaus brauchbar ist.

Der Castingsportteil wird zeitlich von den Aktiven einer Altersklasse parallel geworfen, sozusagen Mann gegen Mann oder Frau gegen Frau. Die Teilnehmer absolvieren ihre Zielwürfe und anschließend mit dem gleichen Gerät auch die Weitwürfe in einem Zug. Wenn der letzte der drei fertig ist, kommen die nächsten drei Aktiven und werfen den nächsten Durchgang zusammen. So möchte man möglichst gleichmäßige Windbedingungen absichern. Überrigens wird die Bahn in der Regel mit Rückenwind aufgebaut

Der Materialaufwand ist überschaubar. Die Bahn besteht aus vier Bändern, die drei parallele Streifen von je 20m Breite

abgrenzen. Sie sind jeweils 60 bis 70m lang. Auf jede Bahn gehört das Ziel Tuch, die Arenbergscheibe und der dazugehörige schwarze Zielkern mit 75cm Durchmesser, aus Holz, Kunststoff oder Metall. Von der originalen Zielbahn unterscheidet sich diese Bahn aber erheblich, denn es gibt nur zwei hintereinander angeordnete Startbretter mit einem Meter Breite.

Zuerst erfolgen fünf Würfe von der 10m-Position, dann fünf Würfe von der 15m-Position. Die Wurftechnik ist dabei beliebig, meist kommt der Unterhandwurf oder der Überkopfwurf zur Anwendung. Alle Würfe werden einhändig absolviert, es wird also mit einer Hand geworfen und gebremst.

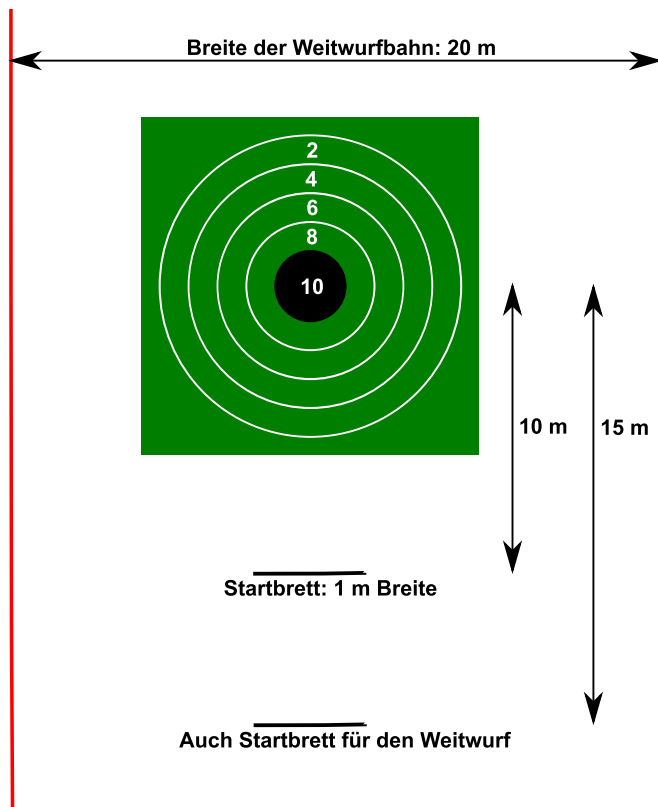
Das Gewicht wird meistens mit einer Schlaufe angebunden oder mit einem Rapalla-Knoten, da sich diese Knotenformen als nicht so empfindlich erwiesen haben. Man sollte den Durchmesser überprüfen, denn eine Monofilschnur unter 0,20 würde zu einer Disqualifikation führen. Wie gut die Spule gefüllt wird, muss jeder für sich selbst entscheiden. Übervolle Spulen sind aber im Prinzip sinnlos. Es steigt die Gefahr von Schlaufenbildungen und die ablaufende Schnur lässt sich mit dem Bremsfinger am Spulenrand auch wesentlich leichter kontrollieren.

Nach dem Zielwerfen wird direkt anschließend von dem 15-Meter-Startbrett aus auf Weite geworfen. Drei Versuche hat der Werfer, um seinen weitesten Wurf in den 20m breiten Streifen zu erzielen. Die Wurftechnik ist beliebig. Eine Einschränkung gibt es aber zu beachten: Der Werfer darf maximal nur eine einzige Körperdrehung ausführen.

Als Technik kann ich einen relativ eingeschwungenen flachen seitlich gezogenen Wurf empfehlen. Er bietet die notwendige Richtungskontrolle, muss aber auch regelmäßig trainiert werden. Am Ende erhält jeder Teilnehmer für die jeweilige Teildisziplin eine Platzziffer. Der Beste erhält die Eins, der Zweitbeste die Zwei und so weiter, jeweils für seine/ihre Klasse. Bei gleicher Leistung wird die Platzziffer aufgeteilt. Danach geht es mit der folgenden Platzziffer weiter.

Manchmal gibt es Einzelstarter bzw. weibliche Jugendliche sind aus der Frauenmannschaft getrennt für die Einzelwertung zu werten. Dann werden die Platzziffern in der jeweiligen Einzel- oder Mannschaftswertung ermittelt. Es kann also etwas Aufwand hinter der Auswertung stecken.

Klaus-Jürgen Bruder
Referat Castingsport



RHÖNFORELLE
Fischzucht Rhönforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1 Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de info@fisch-gross.de

Ihr zuverlässiger Lieferant für
Glasaale • Farmaale • Satzaale
Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!



LESERBRIEF

ZU DEN ANGELVERBOTEN IN NORD- UND OSTSEE

Seit 1950 bin ich Angler und war von 1975 bis 2015 Vorsitzender eines Anglervereins. Über die vor gut einem Jahr verfügten Angelverbote in Nord- und Ostsee, die übrigens per Verordnung aus dem Jahre 1981 einen Vorläufer bei Helgoland hatten, bin ich entsetzt. Sie erinnern mich an obrigkeitsstaatliche Maßnahmen im 19. und 20. Jahrhundert.

Die Aufhebung des freien Fischfangs mit der Handangel durch das preußische Fischereigesetz vom 30.5.1874 führte bei den betroffenen Anglern zu erheblichem Unmut und auch zur Gründung von Anglerverbänden, um politisches Gewicht zu entwickeln. Am 31. Mai 1900 wurde in Berlin der "Deutsche Anglerbund" (DAB) als Interessenverband zur "Bekämpfung aller dem Sport feindlichen Maßnahmen" gegründet.

Die Mitgliedschaft in den Vereinen rekrutierte sich im Wesentlichen aus Beamten, Angestellten, Kaufleuten, Ärzten und Wissenschaftlern. Es waren diejenigen,

die das Angeln als Sport und gehobene Freizeitgestaltung (Game fishing) betrieben. Die Freizeitfischerei mit der Handangel der sogenannten kleinen Leute hatte auch Subsistenzfunktion. Für sie war der Fisch eine wichtige Eiweißquelle. Ab 1921 begann die Gründungsphase des "Arbeiter-Angler-Bundes Deutschland" (AABD), der bald bedeutend mehr Mitglieder hatte als der DAB.

Nach der "Machtergreifung" der Nationalsozialisten waren die Angelfischer schon im Frühjahr 1933 wieder mit obrigkeitsstaatlichen Eingriffen konfrontiert. Motiv war nicht der Schutz der Fischbestände, sondern Rassismus. Erstes Ziel war der mitgliederstarke AABD, der durch den "Reichsverband deutscher Sportfischer" abgelöst wurde.

Der DAB schloss sich dem so gegründeten RdS an. Die antisemitischen Motive werden durch Angelverbote für Juden überdeutlich, von denen 1934 Weltkriegsveteranen noch ausgenommen waren, die aber ab 1936 einbezogen wurden.

Man könnte das als ein abgeschlossenes Kapitel der Geschichte betrachten. Wir leben jetzt in einem Rechtsstaat mit unabhängiger Justiz. Aber offenbar nimmt sich die Regierung wieder die Angelfischer aufs Korn, dieses Mal unter der Flagge des Umweltschutzes und unter dem Beifall entsprechender Verbände.

Am 29.9.2017, wenige Tage nach Unterzeichnung der Angelverbote in Nord- und Ostsee und wenige Tage vor Inkrafttreten der entsprechenden Verordnung begrüßten NABU, BUND, Deutscher Naturschutzring (DNR), Deutsche Umwelthilfe (DUH), Greenpeace, Schutzstation Wattenmeer, WWF und Whale & Dolphin Conservation die Angelverbote.

Es ist zu erwarten dass diese Verbände weitere Angelverbote in Verfolgung ihrer jeweiligen Geschäftsmodelle fordern werden und starken Einfluss auf die Politik nehmen. Ein Beispiel ist die "Tierrechtsorganisation" PETA, die sogar das Verbot sämtlicher Fischerei fordert. Das wird zwar nicht ganz einfach werden, aber ein all-

gemeines Verbot des Angelns wäre schon ein Anfangserfolg.

Mit dem Verbot der Angelfischerei in den allgemeinen Wirtschaftszonen der Nord- und Ostsee hat die Bundesregierung am 24. September 2017, dem letzten Tag vor der Bundestagswahl, ein Zeichen für den Umgang mit den Bürgern gesetzt. Dass dabei auch die Abstimmung mit dem für die Küsten- und Hochseefischerei zuständigen Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unterblieb, unterstreicht die Fragwürdigkeit des Vorgehens. Die Angler müssen darauf vertrauen können, dass die Regierung ihren Sachverstand auch nutzt, auch wenn diese die geplante Maßnahme kritisch sieht.

Zu klären wäre die Rechtsfrage, ob ein Ministerium eine Verordnung in Kraft setzen kann, ohne sich mit dem zuständigen Ministerium abzustimmen. Die betroffenen Bürger haben einen Anspruch darauf, die gewählte Regierung so nicht verfährt.

Auch die Regelungen der Verordnung sollten durch die Angelfischerei rechtlich überprüft werden. Ausgerechnet eine Fischereimethode mit besonders geringen Belastungen für die Umwelt wird verboten. Alle anderen wirtschaftlichen Nutzungen, die Berufsfischerei eingeschlossen, werden weiter betrieben. Das versteht niemand, nicht einmal die Fachleute in der Europäischen Union. Es werden Freiheitsrechte einer großen Anzahl von Bürgern abgeschafft, ohne dass damit die angestrebten Umweltziele ansatzweise erreicht werden.

Die Anzahl der nachweislich durch Freizeitangler getöteten Schweinswale dürfte bei Null liegen. Nachweisbare relevante Schäden an den Riffen durch Angelhaken sind mir nicht bekannt. Die Seevögel wissen, dass es in der Nähe von Angelkuttern etwas zu fressen gibt. Im Ergebnis drängt sich die Erkenntnis auf, dass mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird oder anders ausgedrückt: Dieses Angelverbot ist unverhältnismäßig. Überdies ist es ein Eingriff in das Grundrecht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit.

Für diejenigen, die mit ihrer beruflichen Tätigkeit die Freizeitangelei ermöglichen, sind Angelverbote Eingriffe in die grundgesetzlich garantierte Berufsfreiheit. Die Angelfischerei sollte sich mit Nachdruck für eine juristische Klärung der aufgeworfenen Fragen einsetzen

Jörg Schümmler



Sein Einsatz ist unbezahlbar. Deshalb braucht er Ihre Spende.

seenotretter.de

Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

Seit 1951 Partner der Vereine

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose.



Pappteller, Bonrollen und Bonblöckchen, Tischfolie und Tisch-tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftsartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

Nicolaus Deutschbauer
– Großhandel · Fabrikationen –
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de



BRASSENFILETS MIT SÜSSKARTOFFELPÜREE

Zutaten (für 4 Personen)

2-4 Brassen oder entsprechend 4-8 Filets
 4 Eier
 2 Tassen Weizenmehl
 6 Tassen Cornflakes (möglichst ungezuckert)
 Salz und Pfeffer
 800g Süßkartoffeln
 1 Chilischote
 100g Butter
 Honig-Senf-Soße

Süßkartoffeln schälen, in Stücke schneiden und in Salzwasser kochen. Währenddessen die Brassen vom Rücken bis kurz unter die Seitenlinie schuppen und die Rückenfilets herausschneiden.

Die Filets auf die Hautseite legen und alle 2-3 mm bis auf die Haut einschneiden, um die Y-Gräten zu zerschneiden. Die Eier aufschlagen und mit einem Schluck Sahne verquirlen. Die Cornflakes zu groben Bröseln zerstampfen und in einen tiefen Teller füllen. Anschließend die Filets mit Salz und Pfeffer würzen



und panieren. Hierzu die Filets kurz im Mehl wenden, dann im verquirlten Ei und abschließend in den zerstoßenen Cornflakes.

Das Wasser der mittlerweile weich gekochten Süßkartoffeln abgießen. Anschließend die klein geschnittene Chili-

schote und ein ordentliches Stück Butter hinzugeben, bis ein lockeres Püree entsteht. Zum Schluss die panierten Filets kurz von beiden Seiten in Butter braten, bis die Panade knusprig goldbraun aussieht. Die Honig-Senf-Soße über die Filets geben.

LAUCHCRÉMESUPPE MIT PLÖTZENBÄLLCHEN

Zutaten (für 4 Personen)

6 Rotaugenfilets (ohne Haut)
 1 Ei
 Paniermehl
 Salz, Pfeffer, Paprikapulver
 2 Stangen Lauch
 100ml Gemüsebrühe
 1 Becher Schlagsahne
 Weißwein
 Butter

Die Rotaugenfilets zweimal durch den Fleischwolf drehen (2,5 mm-Lochscheibe). Das Ei und die Gewürze unterrühren und Paniermehl hinzugeben, bis eine formbare Masse entsteht, aus der man kleine Kügelchen formen kann. Das Brät nun etwas ziehen lassen und den Rest der Suppe vorbereiten.

Die Lauchstangen waschen, in schmale Ringe schneiden und in etwas Butter andünsten. 1/3 des Lauchs dem Topf entnehmen und den Rest mit der Gemüsebrühe



und einem guten Schluck Weißwein aufgießen und ca. 15 Minuten köcheln lassen. Nun mit einem Pürierstab den Lauch zerkleinern und den anfangs entnommenen Lauch ebenfalls wieder mitköcheln. Die

Sahne untermischen und mit Pfeffer und Salz abschmecken. Nun aus dem Fischbrät ca. 1,0 bis 1,5 cm große Bällchen formen und in der Suppe ziehen lassen. Zum Servieren mit gezupftem Dill verfeinern.

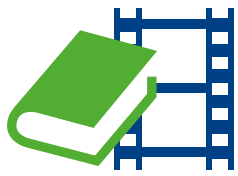
ONLINE · FOR FREE · FULL OF FISH · WWW.SCALE-MAGAZINE.COM

WHEREVER YOU TRAVEL -
WE ARE WITH YOU.



SCALE
FLY & SPIN FISHING MAGAZINE





FASZINATION FISCHWELT

INFORMATIONS- UND BILDUNGSZENTRUM LEIPZIG

In einer stillgelegten Halle einer ehemaligen Leipziger Wellpappenfabrik hat der Anglerverband Leipzig e. V. gemeinsam mit dem sächsischen Umweltminister Thomas Schmidt und vielen weiteren Ehrengästen im Juni 2017 die „Leipziger Fischwelt“ eröffnet.

In diesem Informations- und Bildungszentrum wird Kindern, Jugendlichen aber auch Erwachsenen Wissen rund um die Fischerei, die Fischproduktion und unsere Gewässer vermittelt. Auf einer Fläche von 600 Quadratmetern erwartet unsere Besucher eine ganze Unterwasserwelt, die trockenen Fußes erkundet werden kann.

DIE AUSSTELLUNGSBEREICHE SIND VIELFÄLTIG

- Vorstellung der heimischen Fischarten und Erleben der Gewässerregionen des Flusses
- Fischerei in der Gegenwart und der Vergangenheit

- Der Fisch in Kunst und Alltag
- Historische Angelgeräte
- Abtauchen in die verborgene Welt der Fische
- Unterrichts- und Seminarraum

Die „Leipziger Fischwelt“ begeistert durch die große Vielfalt der Exponate und die Sorgfalt bei den vielen Details. Gerade das Abtauchen in die verborgene Welt der Fisch ist eine tolle Erlebnistour für Kinder. Die historischen Ausstellungsstücke laden zum Stöbern und Schwelgen ein. Die ausgestellten riesigen Störe und Lachse sorgen für großen Augen. Die alten Utensilien der Berufsfischerei von früher lassen einen nostalgisch werden.

DAZU WIRD NOCH ETWAS GANZ BESONDERES ANGEBOTEN

Klassen und Hortgruppen können von Mitte Mai bis September an Teichen in der Stadt Leipzig an einem „Schnupperangeln“ teilnehmen. Dort lernen sie nicht nur die heimischen Fischer in der Natur

kennen, sondern erlernen auch den richtigen Umgang mit gefangenen Fischen. Durch Expeditionen mit dem Kescher können die Kinder nahezu alle Kleintiere des Gewässers mit eigenen Augen sehen. Das Interesse von Kindern an gewässerspezifischen Themen und dem Angeln ist ungebrochen.

Mittlerweile zählen wir über 5.000 Kinder und Jugendliche als Mitglieder unseres Verbandes. Besonders freuen wir uns über die zahlreichen sächsischen Ganztags-schulprojekte, welche sich diesen Themen widmen“, sagt Friedrich Richter, Präsident des Landesverbandes Sächsischer Angler.

DIE IDEE DAHINTER

Mit der „Leipziger Fischwelt“ werden viele interessante Dinge aus der Geschichte des Angelns und Fischens für die Nachwelt erhalten. Diese dann auch einfach anderen Menschen zugänglich zu machen, war die Idee hinter der Ausstellung: „Die Bewahrung und der Erhalt von historischen fischereilichen und anglerischen Gerätschaften und überlieferten Dokumenten prägten schon lange meine Interessen.

Im privaten Bereich sind solche Objekte jedoch kaum jemandem zugänglich und auch auf Messen oder in der Geschäftsstelle des Verbandes kann man sie nur sehr eingeschränkt präsentieren. Bildungsangebote für Klassen waren außerhalb, das heißt in den Schulen aufgrund des enormen Zeit- und Transportaufwandes nur sehr selten zu realisieren“, so Matthias Koop, stellvertretender Geschäftsführer des Anglerverbandes Leipzig e.V. und Initiator der „Leipziger Fischwelt“.

Wenn Euer Interesse geweckt wurde, eine Broschüre und eine Programmübersicht sind auf der Homepage des Landesverbandes Sächsischer Angler abrufbar: www.landesanglerverband-sachsen.de.

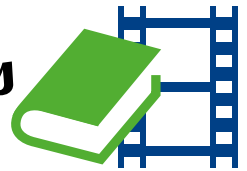
Ein Besuch ist nur zu empfehlen!

Marcel Weichenhan

DIE AUSSTELLUNG DER HISTORISCHEN ANGELGERÄTE UND DOKUMENTE ZEUGT VON VIEL LIEBE ZUM DETAIL



AUCH DIE ERSTE AUSGABE DER „FISCHWAID“ IST ZU BESICHTIGEN



FACHVORTRAG

DER KORMORAN UND SEIN EINFLUSS AUF DIE FLUSSSYSTEME IN MITTELGEBIRGSREGIONEN

Silvio Heidler ist vielen Anglern als Naturfotograf bekannt. Er hat sich dabei insbesondere auf das Thema Kormoran spezialisiert.

Aktuell bietet Silvio Heidler für interessierte Angelverbände und -vereine einen Fachvortrag mit dem Titel: „Der Kormoran und sein Einfluss auf die Flusssysteme in Mittelgebirgsregionen“ an.

Der Vortrag lebt von außergewöhnlichen Fotografien aus 12 Jahren Kormoranbeobachtungen. Mit 90 Minuten Sprechzeit (ohne Diskussion) wird dies zu einer abendfüllenden Veranstaltung.

Bei Interesse bitten wir Sie direkt mit Herrn Heidler Kontakt aufzunehmen:

Silvio Heidler

Naturfotograf und Autor
Untermhäuser Straße 31
07548 Gera

Kontakt unter:

Mobil 0172 793 88 88
E-Mail: sharkresearch@gmx.net
Website: www.natur-in-action.de



ANGELURLAUB WIE ER SEIN SOLL!

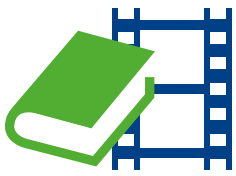
NORWEGEN, SCHWEDEN, FINNLAND,
ISLAND, KROATIEN, SPANIEN,
DEUTSCHLAND

MEERES- & BINNENFISCHEN WELTWEIT!

Tel.: 0 41 31 - 40 90 18 0

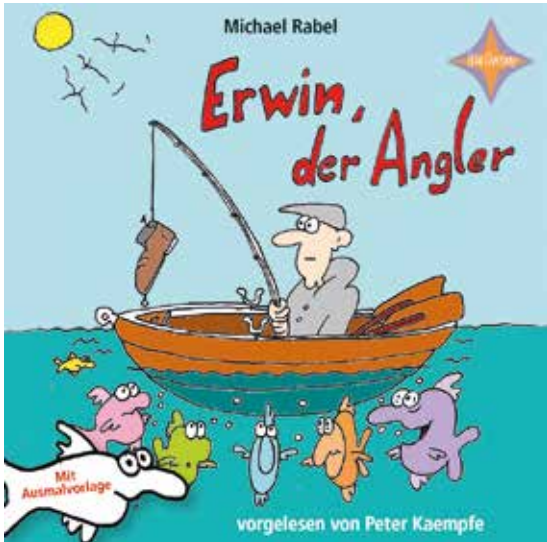
www.angelreisen-teltow.de





BUCHVORSTELLUNG

„ERWIN DER ANGLER“



Während der Recherchen zur Broschüre zum Fisch des Jahres fiel mir die alte Sandmännchen-Reihe mit Erwin, dem Angler ein, die ich früher mit meiner Tochter gesehen habe. Ich wollte mal sehen, ob man die irgendwo im WWW findet. Als erstes fand ich aber die CD der Hörcompany, sollte in drei Tagen erscheinen. Die musste ich sofort als Rezensionsexemplar bestellen und so habe ich Erwins Geschichten gehört.

Worum geht es? Um den leidenschaftlichen Angler Erwin, der in seinem Boot sitzt und mit einer unglaublichen Fantasie immer wieder neue Köder findet, mit denen er versucht, Fische zu fangen. Neben einem Wurm sind dies ein aufziehbarer Plastikfisch oder ein Spiegel. Im Gegensatz zu den Sandmännchen-Folgen ist Erwin in den Geschichten der CD nicht auf einem See, sondern am Meer.

Der running gag ist, dass Erwin nie einen Fisch fängt, sondern immer nur Müll, Schuhe oder sonstige Gegenstände, die ihm teilweise die schlauen Fische oder andere Meeresbewohner an die Rute hängen. Das Ganze ist mit einer wunderbaren Stimme vorgelesen und man lauscht den zehn Geschichten mit Spannung und Lächeln im Gesicht.

Man kann nun noch über pädagogisch wertvolle Absichten spekulieren, Erwin, der nie aufgibt, seinem Hobby treu bleibt usw. oder einfach lachen. Letzteres reicht völlig aus, um allen Anglern, die Kinder haben oder welche kennen, die CD zu empfehlen. Das kleine Booklet enthält kleine Fischbilder zum Ausmalen, weitere können bei der Hörcompany heruntergeladen werden.

Gibt es auch etwas zu kritisieren? Nur für Angler. Das Geräusch, das zu hören ist, wenn Erwin seine „Fänge“ einkurbelt ist das einer Rollenbremse. Wenn die läuft, kommt der Fang nicht näher. Und ein kleiner Fehler, den ich selbst gemacht habe: wer die Sandmännchen-Folgen kennt, sollte die CD nicht in einen Computer einlegen. Dort geht ein Bildschirm auf, aber es gibt die wunderbar gezeichneten Fische nicht zu sehen. Bitte nur hören! Oder, liebe Hörcompany, eine DVD herausbringen.

Gibt es auch etwas zu kritisieren? Nur für Angler. Das Geräusch, das zu hören ist, wenn Erwin seine „Fänge“ einkurbelt ist das einer Rollenbremse. Wenn die läuft, kommt der Fang nicht näher. Und ein kleiner Fehler, den ich selbst gemacht habe: wer die Sandmännchen-Folgen kennt, sollte die CD nicht in einen Computer einlegen. Dort geht ein Bildschirm auf, aber es gibt die wunderbar gezeichneten Fische nicht zu sehen. Bitte nur hören! Oder, liebe Hörcompany, eine DVD herausbringen.

Thomas Struppe

Michael Rabel „Erwin, der Angler“ vorgelesen von Peter Kaempfe
1 CD, ca. 60 Min., erschienen bei Hörcompany, ISBN 978-3-945709-65-8, Preis: 12,95 €

AKTUELLES

PRÄSIDENT DES (LFVBW) GAB AMT AUF

Arnulf Freiherr von Eyb hat am 23. Januar 2019 sein Amt als Präsident des Landesfischereiverbandes Baden-Württemberg e.V. (LFVBW) aufgegeben. Wir bedauern, aber respektieren diese Entscheidung. Auf diesem Wege möchten wir uns für seinen großen persönlichen Einsatz für den Verband in den letzten drei Jahren recht herzlich bedanken.

Termine

08. - 10. März 2019

Aqua-Fisch
Friedrichshafen
www.aqua-fisch.de

16. März 2019

4. Friedfischmesse Rhein-Main
Mainz
www.friedfischmesse.de

16. März 2019

DAFV Bundesjugendhauptausschuss
Kassel

22. - 24. März 2019

Boot+Angeln, Wassersport
Rostock
www.expotecgmbh.de

23. - 24. März 2019

Jagen Fischen Offroad
Alsfeld
www.hessenhalle-alsfeld.de/jagdmesse

29. - 31. März 2019

21. Reiten-Jagen-Fischen
Erfurt
www.reiten-jagen-fischen.de

29. - 31. März 2019

WILD & FISCH 2019
Offenburg
www.wild-und-fisch.de

05. - 07. April 2019

OUTDOOR 2019
Neumünster
www.outdoor-holstenhallen.com

05. - 07. April 2019

1. Weltcupturnier im Castingsport
Tallinn/ Estland

06. - 07. April 2019

14. Internationale Erlebniswelt Fliegenfischen
Fürstenfeldbruck bei München
www.erlebniswelt-fliegenfischen.de

07. April 2019

Beratung der Geschäftsführer der
DAFV-Landesverbände
Berlin

26. - 28. April 2019

1. Qualifikation für die Casting-WM
Halle/ Saale



Für das Preisrätsel haben wir diesmal 3 Exemplare des Buchs „Die besten Tipps und Tricks für Angler“, aus dem Kosmos-Verlag zu verlosen, die uns der Verlag freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Um eins der Bücher zu gewinnen, müssen sie lediglich die folgenden drei Fragen richtig beantworten:

1. **2016 wurden in der Seen- und Flussfischerei 20.800 t Fisch in Deutschland gefangen. Wieviel davon haben die Angler gefangen?**
 - a) Ca. 2600 t
 - b) Ca 18200 t
 - c) Ca 10000 t

2. **Von wie vielen Positionen wird bei der Vielseitigkeitsprüfung auf das Zieltuch geworfen?**
 - a) Von 2 Positionen
 - b) Von 5 Positionen
 - c) Von 3 Positionen

3. **Wie viele Glasaale werden jährlich aus Europa illegal exportiert?**
 - a) 210.000
 - b) 30.000.000
 - c) 110.000.000

Schreiben Sie die drei richtigen Antworten auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e.V., Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin oder per E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel AFZ“ an redaktion@dafv.de. Einsendeschluss ist der 31.05.2019.

Auflösung & Gewinner der AFZ-Fischwaid 4/2018

Lösungen: 1C, 2B 3B

Die Gewinner der 10 Abos: B. Springstüb (Bokelholm), W. Kulke (Berlin), G. John (Erfurt), F. Rudolph (Berlin), G. Martin (Oldenburg) M. Neitzel, M. Kratzer (Zusammlenheim), S. Nissyt (Lüdinghausen), G. Gaßmann (Kropp), J. Miska (Lippstadt)

Die Gewinner der drei Bücher: T. Korbmacher (Duisburg), J. Bass (Berlin), M. Bülter (Neuenkirchen)

„Die besten Tipps & Tricks für Angler“

Ob stumpfe Haken, schlechtes Wetter oder Notköder aus der Natur – Markus Bötterfür weiß für jedes Angelproblem Abhilfe. Sein kompakter Ratgeber bietet praktische Lösungen zum schnellen Nachschlagen vor Ort. Im anschaulichen Doppelseitenprinzip wird jeweils ein Tipp oder Trick mit zugehörigem Foto vorgestellt. Direkthilfe am Wasser – gleichermaßen hilfreich für Einsteiger und Profis

Markus Bötterfür „Die besten Tipps & Tricks für Angler“

Franckh-Kosmos-Verlag
112 Seiten, 105 Fotos
1. Auflage 2019, ISBN: 9783440159316

DAFV-VERLOSUNG MELDEN SIE SICH ZUM DAFV-NEWSLETTER AN UND GEWINNEN SIE EINE „PRO TREK SMART“-WATCH VON CASIO



Melden Sie sich bis zum 31. Mai 2019 unter www.dafv.de für den DAFV-Newsletter an und gewinnen Sie mit etwas Glück die neueste Uhr aus der Pro Trek Smart Serie von Casio im Wert von rund 400 €.

Während Sie der DAFV-Newsletter stets über aktuelle Neuigkeiten aus der Verbandsarbeit und über weitere wichtige Angelthemen informiert, sorgt die neue Smart-Watch aus dem Hause Casio dafür, dass Sie beim Angeln weder Zeit noch Hotspot, Sonnenauf- und -untergang aus dem Blick verlieren.



Aus alten Zeiten

Die Angelausrüstung damals und heute

„Gleich wie in beinahe allen Zweigen der Industrie und des Handels sich Deutschland nach langer Zeit jetzt eine imponierende Stellung unter den zivilisierten Völkern erobert hat, so hat auch im Angelsport der deutsche Michel aufgehört. Am heutigen „Sportangler“ hat alles Spießbürgerliche sein Ende.

Praktisch ist seine Devise und das sehen wir an seiner Kleidung und Ausrüstung: seine Angelrute ist nicht mehr aus Fichtenholz, sondern aus Stahl, aus gespließtem Bambus oder indisch Rohr, auch aus Lanzenholz, immer zusammenlegbar aus drei bis vier Teilen und

stets mit Laufringen und Haspel [Rolle] versehen; meistens ist die Rute in solidem Tuchfaden versorgt, an welchem ein Riemen zum über die Schulter hängen angebracht ist; gedrehte Schnüre verwendet längst kein Angler mehr, sie sind jetzt ersetzt durch geklöppelte von Seide.

Ein Lendengürtel trägt den praktischen Blechbehälter, gleich geeignet für Unterbringung von Köderfischen, Laubfröschen, Würmern wie für lebende Heuschrecken. An demselben Gürtel ist ein Haken, an welchem das zusammenlegbare oder auch teleskopisch eingerich-

tete Unterfangnetz oder der Landungshaken eingehängt sind. Auf dem Rücken der unentbehrliche Rucksack, darin mehrere Taschen, zum Teil für Proviant, zum Teil für Fliegenbuch für künstliche Fliegen und Insekten, Behälter für künstliche Spinner, für Haspel, Schnüre, Blei und andere Utensilien.

Die Fische werden in wollene Tücher gewickelt in Mitte des Rucksacks untergebracht, daneben auch die wasserdichten Hautschutzstrümpfe oder Stiefeln des Anglers, der in Gebirgsbächen oder Flüssen fischt und dieselben trockenen Fußes überschreiten will.“

Kommentar DAFV:

Der Angler braucht nicht viel, um seinem Hobby nachzugehen. Doch die Sachen seiner Ausrüstung, die er benötigt, müssen griffbereit und in einer Ordnung sein. Vergleicht man den Angler vor 100 Jahren mit dem Angler von heute hat sich im Grundsatz eigentlich gar nicht so viel verändert. Diese Einfachheit unseres Hobbys es, die seine Faszination ausmacht. Und auch, wenn uns einige Begriffe altertümlich erscheinen, erkennt sich doch der Angler von heute in dem Angler von damals wieder.

Schaut man sich die Firma Stork, von der hier die Rede ist, etwas genauer an, kommt man nicht umhin festzustellen, dass die Historie des Angelns mitunter sehr aufschlussreich sein kann. 1856 von Herrmann Stork Senior in Ulm an der Donau gegründet wurde der Firmensitz in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach München verlegt. 1902 wurde sie von Hermann Stork Junior übernommen, der die Firma wesentlich vergrößerte. 1941, nach seinem Tod, übernahm sein Tochter Sofie das Geschäft.

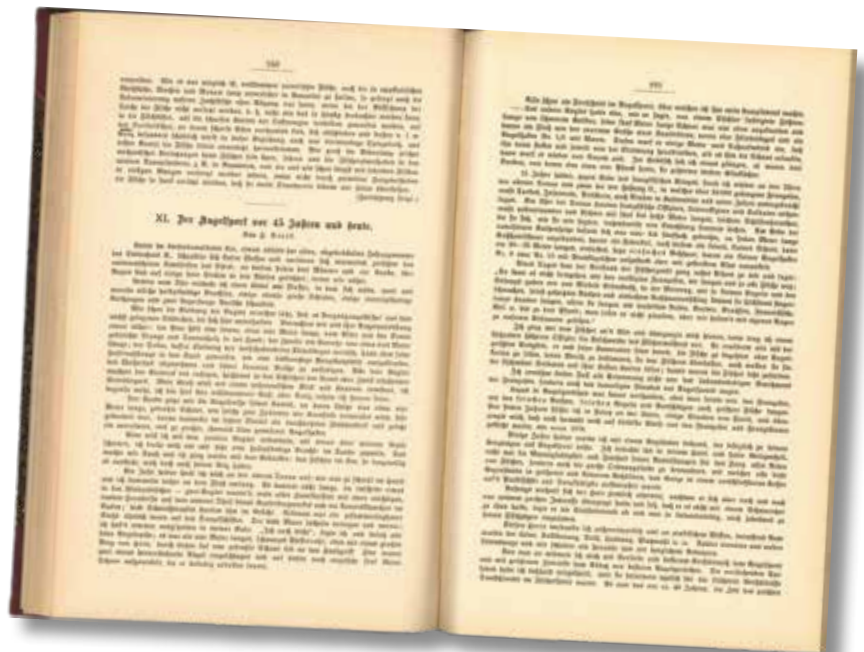
Sofie Stork wiederum war eine sehr enge Freundin von Eva Braun und Adolf Hitler. Sie verkehrte regelmäßig auf dem Berghof und gestaltete als Künstlerin/Raumausstatterin dort Einrichtungsgegenstände, u.a. Porzellan und den Kachelofen. Es gibt einige sehr persönliche Bilder mit ihr und Hitler, etwa beim

sehr privaten Erbsensuppenessen. Sie war mit dem persönlichen Adjutanten Hitlers liiert und schon seit 1931 in der NSDAP. Hitler persönlich unterstützte die Firma Stork 1936 sogar mit der damals astronomischen Summe von 45.000 Reichsmark (zu Zeiten als das Jahreseinkommen eines Arbeiters bei weniger als 2.000 RM lag!). Kein Wunder, dass die Firma florieren konnte.

Sie erhielt auch später im Dritten Reich als einziger Angelgeräthändler die Erlaubnis, aus dem befiedeten Ausland zu importieren (z.B. Tonkinrohr für den Rutenbau aus USA, England, Frankreich). Finanziell wurde die Firma Stork

von der Privatkanzlei des Führers stets unterstützt, unter anderem mit der Buchhaltung. 1947 wird Sofie Stork wegen der engen Kontakte zu Hitler und wegen dieser Zahlung verhaftet und ins Internierungslager nach Augsburg gebracht. Von der Münchner Spruchkammer wurde sie als Nazi-Nutznießerin zu einem Jahr Arbeitslager als Sühnmaßnahme und Vermögenssuzug verurteilt.

Im Oktober 1981 stirbt Sofie Stork am mondänen Starnberger See. Anzeigen für den Stork-Angelladen finden sich jedoch in der Angelpresse noch bis in die siebziger Jahre hinein. – Da sage noch einer, Angeln bildet nicht!



ISSN 0722-706X

Herausgeber:
Deutscher Angelfischerverband e.V.

Hauptgeschäftsstelle Berlin
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:
Olaf Lindner (V.i.S.d.P.)
Dr. Stefan Spahn
Dr. Christel Happach-Kasan
Thomas Struppe

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern. Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2019 ist der 03. Mai 2019.
Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/2019 ist der 10. Mai 2019.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:
Redaktion Fischwaid
DAFV-Hauptgeschäftsstelle
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Anzeigen und Beilagen:
DAFV GmbH
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de



Melden Sie sich unter

www.dafv.de

für unseren Newsletter an.

Dort erfahren Sie ...

- ... Neues aus der Verbandsarbeit
- ... Wichtiges über politische Themen der Angelfischerei
- ... Interessantes aus unseren Landesverbänden

GARANTIERT KEIN HAKEN

DIE AFZ-FISCHWAID IM JAHRES-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,00 /Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 2/2019 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und als Scan per Email an redaktion@dafv.de senden.
Oder als Brief an folgende Adresse:

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)
AFZ-Fischwaid (ABO)
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Unterschrift

Einfach bestellen!

Auf dem Postweg, per E-Mail
oder direkt online unter
www.dafv.de/abo



VITARA



Way of Life!

Zum Anbeißen

Ab 18.650,- EUR¹



Mit 16 % Nachlass für Fischer²

www.suzuki.de

Angeln Sie sich ein Prachtexemplar! Der Suzuki Vitara mit optionalem ALLGRIP SELECT Allradantrieb³, herausragendem SUV-Design sowie einer Vielzahl von Individualisierungsmöglichkeiten⁴.

ALLGRIP
SELECT

Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹ UVP der Suzuki Deutschland GmbH für einen Suzuki Vitara 1.0 BOOSTERJET Club (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,2 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km; kombinierter Testzyklus 5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 121 g/km), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner. ² Auf die UVP der Suzuki Deutschland GmbH. Für Mitglieder im Deutschen Angelfischerverband (DAFV), gültig bis 31.12.2019. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. ³ Gilt nicht für Ausstattungslinie Club. Gegen Aufpreis. ⁴ Gilt für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+. Gegen Aufpreis.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 6,3–5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 143–121 g/km (VO EG 715/2007).